

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Pl. 5.—, bei Abn. in der Gels. Pl. 4.20, Ausl. Pl. 8.90 (Mit. 4.20), Wochenab. Pl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-88
Schriftleitung Nr. 186-12.
Empfangsstunden des Hauptredakteurs von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7spaltige Mißmaßezeile 15 Gr., die 3spalt. 10 Gr., 2spalt. 8 Gr., 1spalt. 6 Gr., Eingeländes pro Textzeile 120 Gr., für Arbeit. jüdische Berganstellungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Pl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postkonten: Twa Wyd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Geschäftsstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

31 Verurteilte in Wadowice

Hohe Freiheitsstrafen. — Anrechnung der Untersuchungshaft

PAT. Wadowice, 3. August.

Nach 11tägiger Verhandlung in Sachen der antijüdischen Vorfälle im Sanbushcher Kreis fällt das Gericht heute das Urteil, wonach 31 Angeklagte auf Grund der Verurteilung der Artikel 154a, 155, 160, 162 und 163 des Strafgesetzbuchs zu folgenden Strafen verurteilt wurden:

Jerens 3 Jahre Gefängnis, Surma 18 Monate Gefängnis, Ryja 9 Monate, Jan Kus 9 Monate, Pajtas zwei Monate, Postkonia 9 Monate, Zielnik 9 Monate. Wojciech Kus und Salahan je 8 Monate, Pruszyk 5 Monate, Zajac 6 Monate, Mejer 8 Monate, Leon Kurowski zwei Jahre Gefängnis, Karol Witos 7 Monate, Jan Kurowski 14 Monate, Bloch 16 Monate, Valik 8 Monate und 20 Zloty Geldstrafe, Rach 8 Monate und 20 Zloty, Grzegorzek 6 Monate, Antoni Bloch 7 Monate, Drozd 7 Monate, Mus 6 Monate, Ludwik Soltyk 6 Monate, Ludwik Witos 7 Monate und 20 Zloty Geldstrafe, Wojciech Tyk 6 Monate, Józef Kus 6 Monate, Szarza 9 Monate, Zyrel 2 Monate, Wladyslaw Tyk 6 Monate, Migdal 6 Monate und Szeggyel 4 Monate Gefängnis.

Sämtlichen Verurteilten wurde die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht, 11 Angeklagte wurden freigesprochen, 12 Verurteilte erhielten einen zwei- bis dreijährigen Strafschub. Auf einen Antrag der Verteidigung wurde acht Verurteilten Haftentlassung zugesprochen. Lediglich die Angeklagten Jerens, Surma, Leon Kurowski und Franciszek Bloch wurden ins Gefängnis gebracht.

PAT. Wadowice, 3. August.

Vor dem Bezirksgericht in Wadowice wurde heute ge-

gen Dr. Józef Putel verhandelt, der wegen falscher Angekennung gegen den Wadowicer Polizeikommandanten, Stankiewicz, angeklagt war. Das Gericht erkannte den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis sowie zur Aberkennung der Bürgerrechte für die Dauer von drei Jahren.

Auffeinerregende Verhaftung eines ehem. Richters

In Warschau wurde Jochen der ehem. Richter Stanislaw Loppatto verhaftet. Die Gründe dieser Maßnahme sind noch nicht bekannt. Loppatto war ehemals ein hervorragender Führer der polnischen soz. Partei. Er ist 54 Jahre alt.

Der Radiokrach um Wilna und eine PAT-Erklärung

Die PAT erklärt zu dem eigenartigen Vorfall im Wilnaer Sender, über den wir gestern berichtet haben, daß die Tagespresse die Dinge unrichtig dargestellt habe. Es habe sich hierbei um Zitate aus litauischen Blättern gehandelt, die der Pole Wacław Jalewski als Beispiel für die Haltung Litauens gegenüber Polen vorgelesen habe. Man habe es hier also nicht mit irgendwelcher feindlicher Propaganda zu tun gehabt, sondern mit Ausführungen, in denen feindliche Propaganda aufgezeigt und zurückgewiesen wurde.

Warschau — Schlüsselstellung des europäischen Gleichgewichts

London, 3. August.

In einem Leitartikel erklären die „Times“, Henderson beabsichtige, im September erneut eine Reise durch die europäischen Hauptstädte zu unternehmen. Dazu werde Warschau gehören müssen, denn Warschau sei eine Schlüsselstellung des europäischen Gleichgewichts. Hendersons Besuche in Paris, Rom, Berlin, Prag und München schienen schließlich befriedigend verlaufen zu sein. Einige der Führer der verschiedenen Nationen ständen einander in den Anschauungen näher, als ihre öffentlichen Äußerungen vermuten ließen.

Das Hauptthema sei, daß die gegenwärtig im Vorteil befindlichen Staaten, trotz grundsätzlicher Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung, ihren Vorteil nicht mindern wollten.

Regionärtagung und Verfassungsänderung

Sin und wieder haben die leitenden Männer unserer Regierung auf den Jahrestagungen der Regionäre das Wort zu brennenden Tagesfragen ergriffen. In diesem Jahr soll auf dieser Tagung der Verfassungsänderung gedacht werden. Und zwar soll, wie verlautet, Oberst Sławek, der Führer des Regierungsbloks und einstige Ministerpräsident, am Sonntag die Grundzüge der vom Regierungsblok vorbereiteten Verfassungsänderung darlegen. Wie es heißt, sollen diese Thesen bereits die Sanktionierung der einzig dafür in Frage kommenden Stelle erhalten haben.

Der polnische Gegenbesuch in Danzig

Danzig, 3. August.

Gegenüber Meldungen in der polnischen Presse, wonach der offizielle Besuch, den die Danziger Staatsregierung am Anfang des vorigen Monats der polnischen Regierung in Warschau abgestattet habe, im September dieses Jahres durch den polnischen Ministerpräsidenten erweitert werde, wird heute von amtlicher Danziger Seite erklärt, daß ein näherer Zeitpunkt des polnischen Gegenbesuchs in Danzig gegenwärtig noch nicht vereinbart worden sei. Er sei, wie von polnischer Seite lediglich mitgeteilt wurde, etwa für den Beginn des September in Aus-

sicht gestellt worden, womit man von Danziger Seite durchaus einverstanden sein würde.

Zwischenfall in Oberschlesien

Die Kattowitzer „Polonia“ berichtet: In Nowa Wies sollte die Auszahlung der Unterstützung an die Arbeitslosen erfolgen. Da die Gemeindefasse jedoch nicht über das nötige Bargeld verfügte, teilte man den Arbeitslosen mit, daß sie die Unterstützung nur teilweise ausgezahlt erhalten würden. Die 300 Personen gaben ihrer Unzufriedenheit darüber Ausdruck und gingen erst nach wiederholten Aufforderungen auseinander. Darauf begab sich eine Gruppe von ungefähr 200 Arbeitern nach Czarny Las. Unterwegs gesellten sich ihr noch andere Gruppen von Arbeitslosen zu. Als die Menge unter Drohrufen nach Czarny Las kam, erwartete sie dort eine starke Abteilung Polizei aus der Umgegend in Stahlhelmen. Da die Arbeitslosen auf die diesbezügliche Aufforderung der Polizei nicht auseinander gingen, gaben die Polizisten Schüsse in die Luft ab, worauf sie die jetzt ungefähr 500köpfige Menge zu zerstreuen begann. Mehrere Arbeitssche und drei Polizisten kamen dabei zu Schaden. Nach Ablauf einer halben Stunde und Verhaftung von vier Arbeitslosen war die Aktion der Polizei beendet.

Der Nachmittag verlief sowohl in Nowa Wies als auch in Czarny Las verhältnismäßig ruhig. In den Straßen patrouillierte berittene Polizei.

Die PAT ergänzt obigen Bericht dahin, daß einige von der Polizei zerstreute und von Agitatoren aufgewiegte Arbeiter sich an die deutsche Grenze begaben, die sie in Entfernung eines Kilometers von dem Übergangspunkt „Karl-Emanuel“ überschritten und nach Hindenburg in Deutsch-Oberschlesien marschierten.

Mann wird sich freuen,
wenn seine Wäsche mit der unschädlichen
„LUNA-SEIFE“ gewaschen wird.
DIE WÄSCHE WIRD BLENDEND WEISS UND DUFTET ANGENEHM.
„LUNA-SEIFE“ IST DIE BESTE UND NICHT TEUER.

Hersteller: Hugo Güttel, Łódź, Węlczańska 117.

Aus der polnischen Presse

Unter der Überschrift „Vor einem neuen Angriff des deutschen Exports“ veröffentlicht die „Gazeta Handlowa“ am 2. August einen Artikel, der sich mit dem Transferratorium befaßt.

„Nach annähernden Berechnungen beträgt die Summe, die vom Transferratorium erfasst wird, bis Ende d. J. mindestens 400 Millionen Mark. Für diese 400 Millionen Mark, die den ausländischen Gläubigern Deutschlands gehören, werden nicht verzinsliche Scheine ausgegeben. Ueber diese neuen Wertpapiere, die lediglich im inneren Geldverkehr Deutschlands Umlaufwert haben und auf eine nicht garantierte Valuta lauten, hat man anfänglich sehr pessimistische Ansichten gehabt.“

Die deutsche Regierung hat jedoch in diesem Ausnahmefall für die Interessen der Auslandsgläubiger Sorge getragen, indem sie den Scheinen der Konversionskasse eine Bedeutung gab, die sie auf etwa 50 Prozent des Nominalwerts erhalten kann, wenn auch nicht im Interesse des Gläubigers, so doch auf dessen Kosten. Man hat nämlich aus diesen Scheinen eine Art Exportprämie gemacht derart, daß die deutschen Exporteure das Privileg erhalten, diese Scheine zum vollen Nennwert zur Deckung von Warenfaktoren anzunehmen, wobei sie das Recht haben, die Scheine bei der Berliner Konversionskasse zum Nennwert in Reichsmark umzutauschen. Im Interesse der Auslandsgläubiger Deutschlands liegt es, die Scheine dadurch abzustufen, daß sie mit ihnen die aus Deutschland bezogene Ware bezahlen. Als erste Konsequenz steht also vor den Gläubigern Deutschlands die Gefahr einer vermehrten deutschen Warenausfuhr.“

Der Artikel schließt mit der folgenden Bemerkung: „Wichtiger ist jedoch die Tatsache, daß die Finanzierung dieses erhöhten Exports sich auf die Fonds stützen muß, die der zahlungsfähige deutsche Schuldner von seinem Auslandsgläubiger eingehalten hat. Das deutsche Moratorium bedeutet für die ausländischen Wirtschaftspartner Deutschlands nicht nur einen Verlust durch Aufhaltung der Zahlungen, sondern auch einen starken Angriff deutscher Waren. Die weitere Folge dieses Angriffs wird wahrscheinlich eine allgemeine Herabsetzung der Warenpreise auf den Exportmärkten sein.“

Der Warschauer „Robotnik“ bespricht in einem längeren Artikel den Entwurf einer Verordnung des Staatspräsidenten hinsichtlich der Bekämpfung der Preise für Artikel des ersten Bedarfs. In diesem Artikel, der mit „Präzessionen des Leviatan“ überschrieben ist, wirft das Blatt den Regierungskreisen vor, daß dieser Entwurf nur den Industrie- und Handelskammern zur Begutachtung unterbreitet wurde. Er müßte beiden interessierten Seiten und zwar den Kammern und dem Genossenschaftsverband, unterbreitet werden.

Schon die gegenwärtigen Vorschriften über den Kampf mit der Teuerung hätten keinen Nutzen gebracht und keinerlei Schutz der Bevölkerung vor der Ausbeutung bedeutet. Der „Leviatan“ wisse sehr gut, daß ihm von Seiten der Sanierung kein Leid geschehen werde. Wenn er trotzdem Lärm schlage, so tue er das aus durch aus unreinen Motiven.

Urlaube in Warschau

Handelsminister Zarzycki hat einen Erholungsurlaub angetreten. Er wird vom Vizeminister Dolezal vertreten. Außerdem sind der stellw. Verkehrsminister Czapli und der stellw. Minister für soziale Fürsorge. Auch, in den Urlaub gegangen.

Deutsche Sprachhilfe im evangelischen Religionsunterricht

Freigesprochen vom Vorwurf der Uebertretung von Amtsbesugnissen.

Vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts hatte sich am Montag der Diakon Walter Rogner aus Groß-Elsingen, Kreis Wirß, wegen Ueberschreitung seiner Amtsbesugnisse zu verantworten. Der Angeklagte hatte in Groß-Elsingen den deutschen Kindern auf Grund einer Ermächtigung des zuständigen Kreis Schulinspektors evangelischen Religionsunterricht erteilt. Da die Kinder zum Teil nicht deutsch lesen und schreiben konnten, sah sich Diakon Rogner gezwungen, ihnen in gewissem Umfang deutschen Sprachunterricht zu erteilen, damit sie dem Religionsunterricht überhaupt folgen konnten. Der Schulinspektor hatte sich in der Erteilung des deutschen Unterrichts eine als Uebertretung zu bestrafende Ueberschreitung

tung der Lehrtätigkeit. Er belegte den Diakon dafür mit einer Geldstrafe von 60 Mark.

Diakon Rogner legte Berufung ein, worauf er sich nun vor dem Bromberger Bezirks-Landgericht zu verantworten hatte. Diakon Rogner wies nach, daß er zur Erteilung des evangelischen Religionsunterrichts die vorchriftsmäßige Erlaubnis der vorgesetzten Behörde habe. Wenn er die Kinder auch in beschränktem Umfang im deutschen Lesen und Schreiben unterrichtet hätte, so nur deshalb, um diesen die Möglichkeit zu geben, dem evangelischen Religionsunterricht zu folgen.

Das Gericht hob die Geldstrafe mit der Begründung auf, daß es in dem vom Starosten in Schubin dem Diakon Rogner zur Last gelegten Verhalten eine Ueberschreitung nicht erblicken könne. Ähnlich wie in den Fällen Kopp und Rheinberger fällt das Gericht nach kurzer Beratung einen Freispruch.

Die auslanddeutschen Turner in Stuttgart

Stuttgart, 3. August.

Oberbürgermeister Dr. Strölin empfing namens der Stadt Stuttgart die auslanddeutschen Turner. Es waren vertreten die Freie Stadt Danzig, Straßburg, die Memellande, die deutschen Turnvereine von Rumänien, Lettland, Estland, Nordschleswig, von Cuxen-Malmedy, Niederlande-West, der Deutsche Turnverein Amsterdam, die deutsche Turnerschaft in Polen, Argentinien und Brasilien sowie Nordamerika, ferner Borarlberg, endlich eine Gruppe deutscher Studenten aus Graz. Dr. Strölin gab in seiner Ansprache an die Auslanddeutschen der Freude Ausdruck, die in Stuttgart weilenden Auslanddeutschen begrüßen zu dürfen. Die Schwaben seien im ganzen Ausland und über die gesamte Welt verbreitet und hätten den deutschen Gedanken in die Welt hinausgetragen. Außerdem werde das Auslanddeutschtum von Stuttgart durch das Deutsche Auslandsinstitut betreut. Die Auslanddeutschen hätten in Stuttgart und Württemberg den Eindruck gewonnen, daß Ruhe und Ordnung und äußerste Disziplin in Deutschland herrschen und daß Deutschland durchdrungen ist von dem unerschütterlichen Willen, aus Deutschland das zu machen, was es in der Vorkriegszeit war; eine Nation der Ehre und Freiheit. Die Auslanddeutschen sollten diese Erkenntnis in ihre Heimat nehmen und dort künden von der Kraft und Größe des Mutterlandes.

Prof. Dr. Csaki

in das Deutsche Auslandsinstitut berufen

Stuttgart, 3. August.

Die mit der vorläufigen Leitung des Deutschen Auslandsinstituts beauftragte Kommission, bestehend aus Dr. Ernst, Dr. Krehl und Dr. Steinacher, hat, vorbehaltlich der Bestätigung durch den neu zu bildenden Vorstand zur Führung der Geschäfte Professor Dr. Richard Csaki aus Hermannstadt (Siebenbürgen) in das Deutsche Auslandsinstitut berufen.

Am 28. Juli führte Dr. Hans Steinacher, der Reichsführer des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, Dr. Csaki im Institut ein. Er erklärte, daß mit dieser Ernennung jede Gewähr für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Auslandsinstitut und dem BDA gegeben sei. Um mit den führenden Persönlichkeiten eine enge Verbindung herzustellen, beabsichtige er Dr. Csaki zum stellvertretenden Führer in den Landesverbänden Baden und Württemberg des BDA zu ernennen. Dr. Csaki führte aus, daß er das verantwortungsvolle Amt ruhig und im Vertrauen auf eine glückliche Zusammenarbeit anträte. Nicht nur er, sondern sein ganzes siebenbürgisch-sächsisches Volk und das Deutschtum des Südboskens erblickten in seiner Berufung einen ehrenvollen Beweis starker Verbundenheit zwischen Reich, Volk und Auslandsdeutschtum.

— Prof. Csaki ist Leiter des Deutschen Kulturamts in Rumänien und Herausgeber der Zeitschrift „Ostland“ in Hermannstadt gewesen. Vor einiger Zeit hat er auf einer Studienreise durch die deutschen Siedlungsgebiete in Europa auch Lodz besucht.

191 Millionen Franken für Versuchsflugzeuge verbuttert

Paris, 3. August.

Das „Petit Journal“ befaßt sich mit der Lage in der französischen Militärluftfahrt und knüpft daran noch einmal an den Versuch eines französischen Militärgeschwaders an, das Balbogeiswader auf französischem Gebiet zu begleiten, was bekanntlich an der geringen Geschwindigkeit der französischen Flugzeuge scheiterte. Man habe außerdem gelegentlich der Revolutionsfeier am 14. Juli beobachtet, daß das Geschwader, das über Paris kreuzte, gewissermaßen einen Zeitslupensflug durchführte und niemals die Geschwindigkeit erreichte, die man billigerweise von Militärflyern erwarten müsse. Diese Feststellungen seien umso bedauerlicher als man seit dem 1. Oktober 1928 nicht weniger als 191 Millionen Franken für Versuchsflugzeuge ausgegeben habe, die jedoch alle noch nicht die erwarteten Erfolge gezeitigt hätten.

In französischen Regierungskreisen antwortet man auf die Kritik, daß die Militärluftfahrt neuerdings ganz moderne Versuchsmaschinen erhalten habe, die mit den besten ausländischen Maschinen in Wettbewerb treten könnten.

Unklarheit über den österreichischen Schritt

Verhandlungen zwischen den Mächten. — Anrufung des Völkerbundes?

Der von uns gestern mitgeteilte Londoner PAT-Bericht über einen Schritt der Regierung Dollfuß zum Schutze der österreichischen Selbstständigkeit ist bisher unbestätigt geblieben. Lediglich die Pariser Nachrichtenagentur Havas bestätigt, daß sich das

britische Kabinett mit den deutschen Propagandaflügen über Österreich befaßt

habe, wobei zum Ausdruck gebracht wurde, daß England die Pflicht habe, die Bemühungen der Regierung Dollfuß zur Sicherstellung der österreichischen Selbstständigkeit zu stützen. Andererseits aber gibt der Londoner „Daily Telegraph“ die Ueberzeugung maßgebender politischer Kreise wieder, die dahin geht, daß Großbritannien sich jeglicher Schritte zu enthalten habe, da es an dieser Frage nicht direkt interessiert sei. Eine andere Sprache spricht „Le Journal“, das der Ansicht ist,

das Völkerrecht sei durch Deutschland verletzt worden.

Diese Tatsache rechtfertige die Einbringung einer Klage vor den Völkerbund. Österreich habe es jedoch vorgezogen, sich an die Mächte zu wenden. Die Verhandlungen hierüber seien im Fluß. Ferner weiß das Pariser Blatt zu berichten, daß die französische Regierung sich bereits mit England, Italien, Belgien, Polen und anderen interessierten Staaten ins Benehmen gesetzt habe, um Deutschland zur Beachtung der internationalen Verpflichtungen aufzufordern. Wenn es zur Anrufung des Völkerbundes kommen sollte, dann würde von einer öffentlichen Verhandlung dieser peinlichen Frage abgesehen werden. Man lehne somit zu den alten Methoden der Diplomatie zurück. Zum Schluß betont das Blatt, es habe erfahren, daß in der Haltung Frankreichs und Englands bezüglich Österreichs vollkommene Uebereinstimmung bestehe.

Paris beobachtet den Lauf der Dinge

Gemeinsame Aktion noch nicht aktuell.

Paris, 3. August.

Die Presseregierung hat hier wieder einmal „zu gut“ geklappt. Das Stichwort „Protest gegen die Saatzwischenfälle und Hilfe für Österreich“ ist von der Presse allzuwillig aufgegriffen worden. Es ist aber nicht unwesentlich, daß der dem Quai d'Orsay nahestehende „Temps“ hinsichtlich des Falles Österreich die Blätter, die allzu prompt eingeschwenkt sind, eines Besseren belehrt. Es handle sich nicht um eine Mitteilung des Außenministers noch um eine Verlautbarung halbamtlichen Charakters, und es treffe nicht zu, daß eine bestimmte diplomatische Aktion bereits im Gange sei, so sagt der „Temps“. Nur falls die deutsch-österreichische Spannung zunehmen würde, oder daß ähnliche Zwischenfälle sich ereignen würden,

würde man veranlaßt sein, eine Initiative zu ergreifen in der Richtung auf ein gemeinsames Vorgehen, um die unhaltbar gewordene Lage abzustellen. Gegenwärtig befinde man sich erst im Zustande der aufmerksamen Beobachtung der Ereignisse.

Wie „Temps“ erzählt, hat der Finanzminister die Auflage des französischen Abschnittes der österreichischen Anleihe für das Ende der nächsten Woche genehmigt. Die Höhe des französischen Anteils beträgt 300 000 000 Franken.

Reuter meldet: Man ist mit der Prüfung beschäftigt

Verfallener Vertrag und Viermächtepakt.

London, 3. August.

Wie Reuter meldet, sind die britische, französische und italienische Regierung zurzeit mit der Prüfung der Frage der nationalsozialistischen Propaganda in Österreich beschäftigt. u. zw. auf Grund der Erläuterungen, die von den Gesandten der betreffenden Mächte bei der österreichischen Regierung in Wien eingeholt worden sind. Falls die beteiligten Regierungen zu dem Resultat kommen sollten, daß ein Schritt in Berlin gerechtfertigt sei, so würden, wie Reuter erzählt, die in Betracht kommenden Vorstellungen entweder unter Berufung auf Artikel 80 des Verfallenen Vertrages erhoben werden, in dem Deutschland verspreche, die Unabhängigkeit Österreichs zu achten oder unter Berufung auf die Präambel zum Viermächtepakt.

Pässe für Österreich-Fahrten

100 Mark — Vierwöchige Gültigkeit.

PAT. Warschau, 3. August.

Das Verkehrsministerium hat heute an folgende Reisebüros eine bestimmte Anzahl von Touristen-Pässen (Einzelpässe) für Fahrten nach Österreich zur Verteilung gebracht:

Orbis, Wagon-Lits, Francopol, Lot und Krakowski Zwiazek Turystyczny. Diese Pässe haben eine vierwöchige Gültigkeit und werden gegen Entrichtung einer Grundgebühr von 100 Mark ausgegeben. Es empfiehlt sich, die Pässe ausschließlich durch Vermittlung der Reisebüros besorgen zu lassen.

Die auf diesem Wege ausgegebenen Pässe berechtigen lediglich zur Reise nach Österreich. Mißbräuche ziehen unangenehme Folgen nach sich.

Waffenfunde und Verhaftungen

Das Ergebnis polizeilicher Streifen. — Staatsfeindliche Flugblattpropaganda

Nürnberg, 3. August.

Wegen der gesteigerten staatsfeindlichen Flugblattpropaganda der letzten Tage wurden am Donnerstag in den frühen Morgen- und Vormittagsstunden 3 groß angelegte polizeiliche Razzien unter Beteiligung von Landespolicen und mit starkem Aufgebot von SA und SS vorgenommen.

Die Razzien erstreckten sich auf gewisse Viertel im Nordosten und Südwesten der Stadt, wo die Hauptherde und Ausgangspunkte der Flugblatthege erkannt worden waren. In den abgeperrten Vierteln wurden gründliche Wohnungsdurchsuchungen vorgenommen, die neben zahlreichem marxistischem Druckschriftenmaterial viele Waffen, darunter etwa 50 Seitengewehre, 20 Pistolen mit Revolver, 6 Infanteriegewehre, 1 leichtes Maschinengewehr und mehrere Schlagwaffen zutage förderten. Insgesamt wurden 55 Personen, teils wegen Verdachts staatsfeindlicher Betätigung, teils wegen verbotenen Waffenbesitzes, teils wegen ungebührlichen Benehmens festgenommen.

Hohe Strafen für Bombenleger

Vor dem Breslauer Sondergericht hatten sich gestern 9 Angeklagte aus Beuthen wegen Sprengstoffvergehens zu verantworten. Sie hatten im Juli v. J. Sprengkörper hergestellt, indem sie von einem Eisenbaum 12 faustgroße hohle Kugeln abgebrochen und mit Sprengstoff gefüllt, mit einer Zündschnur versehen hatten.

Zwei der Angeklagten erhielten je 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, ein Angeklagter 7 Jahre Zuchthaus, ein weiterer 6 Jahre und 3 der Angeklagten je 5 Jahre Zuchthaus und entsprechenden Ehrverlust.

Einschränkung der Maschinenverwendung

Berlin, 3. August.

Im Reichsgesetzblatt vom 2. August wird die erste Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Einschränkung der Maschinenverwendung in der Zigarrenindustrie veröffentlicht.

Deutscher Botschafterwechsel in Moskau



Wie verlautet, soll der bisherige deutsche Botschafter in Moskau, v. Dürckheim (links), auf den gleichen Posten nach Tokio berufen werden. Zu seinem Nachfolger in Moskau ist der bisherige deutsche Botschafter beim Völkerbund, Rudolf Nadolny (rechts) ausersehen.

Ein Erfolg der Polen in Deutschland

Bedeutung des Reichskonkordats für die polnische Minderheit. — Der Papst und die katholischen Auslandsdeutschen

Die polnische Minderheit in Deutschland hat in ihrem Bestreben, sich Sicherungen für ihr Glaubensleben zu verschaffen, einen neuen Erfolg errungen. Das Reichskonkordat, das vor kurzem zwischen dem Deutschen Reich und dem Apostolischen Stuhl geschlossen wurde, enthält gewisse Bestimmungen, die dank der Bemühungen des „Polenbundes in Deutschland“ in das Konkordat aufgenommen wurden. Es handelt sich um Artikel 29, der folgenden Wortlaut hat:

„Die innerhalb des Deutschen Reiches wohnhaften katholischen Angehörigen einer nicht-deutschen völkischen Minderheit werden bezüglich der

Berücksichtigung ihrer Muttersprache im Gottesdienst, Religionsunterricht und kirchlichem Vereinswesen

nicht weniger günstig gestellt werden, als der rechtlichen und tatsächlichen Lage der Angehörigen deutscher Abstammung und Sprache innerhalb des Gebietes des entsprechenden fremden Staates entspricht.“

Das Organ der Polen, „Dziennik Berlinski“, erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß Kardinalstaatssekretär Pacelli während seines langjährigen Aufenthaltes in Deutschland als päpstlicher Nuntius von polnischer Seite vielfach aufmerksam gemacht worden sei auf die Notwendigkeit, die Glaubensrechte der polnischen Minderheit, die bekanntlich durchweg katholisch ist, paraphrasiert festzulegen. Nunmehr haben diese Bemühungen zu einem vollen Erfolg geführt. Mit Befriedigung stellt das Blatt fest: Die deutsche Reichsregierung hat die Richtigkeit unserer Forderungen anerkannt und diese rechtlich festgelegt.

In einem Zusatz zu Artikel 29 des Konkordats sind die Verpflichtungen enthalten, die der Papst gegenüber den deutschen katholischen Minderheiten in aller Welt übernommen hat. Sie haben folgenden Wortlaut:

„Nachdem die Deutsche Reichsregierung sich zu dem Entgegenkommen in bezug auf nichtdeutsche Minderheiten bereitgefunden hat, erklärt der heilige Stuhl in Befräftigung seiner stets vertretenen Grundsätze

bezüglich des Rechtes der Muttersprache in der Seelsorge, im Religionsunterricht und im katholischen Vereinsleben

bei künftigen konkordären Abmachungen mit anderen Ländern, auf die Aufnahme einer gleichwertigen, die Rechte der deutschen Minderheiten schützenden Bestimmung Bedacht nehmen zu wollen.“

„Dziennik Berlinski“ wendet sich an das polnische Volk in Deutschland mit der Bitte, die Verwirklichung der ihm zugestandenen Rechte mit Entschiedenheit zu verlangen. Ferner werden die Leser aufgefordert, ihre Ansprüche bei den zuständigen Kirchenbehörden geltend zu machen und, bei Nichterfüllung, ihrer Organisation, dem „Polenbund in Deutschland“, Mitteilung zu machen.

Die Polen in Deutschland sind wegen ihrer Gesetzensenheit in der Frage „Glaube und Volkstum“ zu beneiden, für sie ist hierin jede Problematik ausgeschlossen, ihre Geisteskräfte sind zugleich die aktivsten Bewahrer des polnischen Volkstums. Die deutschen Protestanten im Auslande warten bisher vergeblich auf den Augenblick, da sich ihre Geistlichen dem leuchtenden Vorbild der polnischen Geistlichkeit im Deutschen Reich anschließen.

Roosevelt bekämpft die Entführer

New York, 3. August.

Wie aus Roosevelts Besitztum Hyde gemeldet wird, hat der Präsident den Unterstaatssekretär Moley beauftragt, ein halbes Jahr lang das Entführer- und Verbrecherwesen in den Vereinigten Staaten genau zu studieren, damit dann endgültige Richtlinien zur Bekämpfung der sich immer mehr ausbreitenden Entführungsepidemie in den Vereinigten Staaten herausgegeben werden können. Es wird stark beachtet, daß dieser Auftrag an Moley zeitlich mit der Rückkehr von Staatssekretär Hull aus London zusammenfällt, wo Hull und Moley bekanntlich ernsthafte Meinungsverschiedenheiten hatten. Dieser Zusammenhang wird allerdings amtlich dementiert.

Amerika baut 21 neue Kriegsschiffe

Hydepark (New York), 3. August.

Roosevelt hat gestern die Pläne des Marineministers für den Bau von 21 neuen Kriegsschiffen genehmigt. Amtlich wird erklärt, daß die Inangriffnahme des neuen Flottenbaus eine Folge der Ankündigung Japans sei, neue Kriegsschiffe auf Stapel zu legen.

Kurz - Meldungen aus Deutschland

PAT. In Düsseldorf wurde ein Sturmführer, der SA durch Kommunisten verwundet, denen es gelang, zu entkommen. Die Polizei hat vier andere Kommunisten als Geiseln verhaften lassen. In Zukunft soll das immer so gehandhabt werden.

PAT. Die Anklageschrift in Sachen des Reichstagsbrandes ist gestern den Verteidigern der Angeklagten zugegangen. Sie umfaßt einige hundert Seiten.

PAT. Die in Leipzig bestehende marxistische Organisation „Polnische Sozialistische Partei“ ist auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat aufgelöst worden.

Von 1924 bis 1932 sind aus der Münchener Stadtkasse an marxistische Organisationen über 12 Millionen Mark gezahlt worden.

Letzte Nachrichten

PAT. Der Ausweis der Bank Polski für das letzte Juliabtritte weist u. a. folgende Posten auf: Der Goldvorrat hat sich um 57 000 auf 472,08 Mill. erhöht, Valuten und Devisen haben eine Erhöhung um 0,8 Mill. auf 81,2 Mill. erfahren. Wechselportefeuille 633,2 Mill. (+19,2 Mill.), Pfandkredite 109,2 Mill. (+14,3), diskontierte Schatzscheine 46,9 Mill. (-0,5), Silber- und Kleingeld 48,9 Mill. (-0,1), andere Aktiva 146 Mill. (-22,7), so fort zahlbare Verpflichtungen 177,9 Mill. (-8), Banknotenumlauf 1002,6 Mill. (+21,6 Mill.), Deckungsverhältnis 43,92 Prozent (14 Prozent über Mindestbedeutung).

PAT. In einem Wäldchen in der Nähe Lembergs fand man gestern die Leiche des Portiers des dortigen Sowjetkonsulats, der seinem Leben durch einen Revolver-schuß ein Ende gesetzt hatte.

PAT. Hauptmann Starzynski hat gestern das Flugzeug, mit dem er seinen Refordflug ausgeführt hat, dem Verkehrsminister als Geschenk erhalten.

Der Streik in Straßburg hat sich weiter ausgebreitet. Eine große Zahl von Metallarbeitern sind ihm beigetreten. Die Eisenbahner und Postbeamten beraten gegenwärtig über eine Unterstützungssaktion.

Abreise Herriots

Moskau, 3. August.

Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot begibt sich am heutigen Donnerstag nach Marseille, wo er sich am Bord der „Smeretmie“ nach Istanbul einschiffen wird. Bekanntlich reist Herriot von Istanbul nach Moskau, um einer Einladung der Sowjetregierung zu folgen.

Bombenanschläge in Spanien

Vigo, 3. August.

Eine schwere Bombenexplosion richtete am Mittwoch großen Schaden in der Casa del Pueblo (Volksklub) in Vigo an. Die Fenster mehrerer anliegenden Häuser wurden zertrümmert. Man glaubt, daß der Anschlag auf Meinungsverschiedenheiten zwischen den Gewerkschaften zurückzuführen ist. Die Täter konnten bisher nicht gefaßt werden.

Italienische Faschisten in England

London, 3. August.

Eine Gruppe von italienischen Faschisten, von denen einige an dem Marsch auf Rom teilgenommen hatten, trafen am Mittwoch in voller Uniform in London ein, um den englischen Faschisten des Sir Oswald Mosley einen Besuch abzustatten.

Kein Vertrauen zum Völkerbund

Genf, 3. August.

Der Völkerbundrat erklärte sich in der Donnerstag-Sitzung, an der als deutscher Vertreter Konsul Dr. Krauel teilnahm, mit dem Verzicht auf die Entsendung eines Ausschusses in den Gran Chaco einverstanden und richtete im Sinne des Antrages der kriegführenden Mächte an Argentinien, Brasilien, Chile und Peru die Aufforderung, an seiner Stelle die Vermittlung zwischen Bolivien und Paraguay zu übernehmen. Der Rat spricht die Erwartung aus, daß die Mission der vier Mächte rasch zur Beendigung des Streitfalls führen werde und ersucht um laufende Berichterstattung. Der Rat sei bereit, die Vermittlertätigkeit mit allen Mitteln zu unterstützen. Schließlich wird gesagt, daß der Völkerbund nach wie vor mit dem Streitfall betraut bleibe.



In die Reisetasche gehören Aspirin-Tabletten; denn auf der Reise sind Sie Erkältungsgefahren besonders ausgesetzt.

Es gibt nur ein **ASPIRIN**

In allen Apotheken erhältlich.



Roman von Margarete Ankermann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Ein verbissener Zug erschien auf Hannas Gesicht. Sie holte tief Atem.

„Albernheit nennst du das, was mein gutes Recht ist? Nun gut. Ich habe das alles jetzt gründlich satt. Hier, lies diesen Brief und meine Antwort darauf. Dann wirst du sehen, daß mir nicht nach Albernheit zumute ist.“

Mit raschem Griff hatte Grohmann die beiden Briefblätter an sich genommen. Er las, dann ließ er die Hände sinken. Ein zorniger Blick fuhr über die Frau weg, die ruhig und selbstsicher am Tische lehnte.

„Du hast es heute anscheinend darauf abgesehen, mich in Rage zu bringen. Oder glaubst du, ich halte das hier für Ernst?“

„Du wirst es schon für Ernst nehmen müssen, Reinhardt! Ich bin fest entschlossen. Hans Mainers Frau zu werden.“

„Hanna!“

Fast drohend kam es von des Mannes Lippen. Dann sagte er gelassen:

„Das wirst du nicht tun. Wir beide gehören zusammen, du weißt es. Oder hast du vergessen, was uns verbindet?“

„Ich habe nichts vergessen, Reinhardt! Aber du hastest es vergessen, als du Ulla Bernstein geheiratet, und du vergißt es auch heute noch, da du dein Leben immer noch mit ihr teilst. Und jetzt willst du mir Vorschriften machen, willst verhindern, daß ich dieses unwürdige Leben aufgeben und einen ordentlichen Mann heiraten will. Mit welchem Recht tust du das?“

„Mit dem Recht des Liebenden, mit dem Recht des Vaters deines Kindes.“

„Kein Recht über mich steht dir zu. Ich kann allein über mich verfügen, ich habe nach niemand zu fragen.“

„Ich liebe dich aber, Hanna, und ich will dich nicht verlieren!“ fließ der Mann erregt hervor.

„So heirate mich, Reinhardt!“

Grohmann wurde dunkelrot. Gereizt rief er aus:

„Hüte dich, Hanna! Auf diese Weise wirst du mich nicht klein kriegen. Reinhardt Grohmann weiß, was er will. Du hast dich nicht zu beklagen gehabt, die ganzen Jahre über. Dir und dem Kinde hat es an nichts gefehlt. Ich bin ein guter Vater und ein treuer Freund gewesen. Meine Liebe zu dir hat nie nachgelassen. Daß ich dich nicht heiraten konnte und auch jetzt noch nicht heiraten kann, das ist die Tragik unseres Geschicks.“

„Schön gesagt, Reinhardt! Nur trage dann von jetzt an diese Tragik allein! Ich habe genug davon. Oder meinst du, es ist so herrlich, als Geliebte eines Mannes zu leben, immer von der Seite angesehen zu werden... Aber, genug davon. Es hat keinen Sinn, weiter darüber zu reden. Du kannst mich nicht heiraten, sagst du. Also werde ich Hans Mainers Frau!“

Sie wich nicht vor seinen zornigen Augen zurück, als er jetzt auf sie zukam. Fest sah sie ihn an. Dieser gelassene Blick brachte ihn völlig außer Fassung. Plötzlich fiel sein Kopf auf die Schulter der Frau, leise sagte er:

„Hanna, sei doch nicht so grausam! Ich liebe dich, wie ich nie eine andere Frau geliebt habe. Mein Vater zwang mich zu dieser Ehe mit Ulla Bernstein — das verfluchte Geld zwang mich. Welch eine Ueberwindung es mich gekostet hat, Ulla gegenüber den liebevoll besorgten Gatten zu spielen, das ahnst du nicht. Ich war unsagbar unglücklich in dieser ersten Zeit. Ich floh zu dir, und hier habe ich schließlich doch das Glück gefunden. All die Jahre über warst du meine Rettung. Ich schwindelte das Blaue vom Himmel herunter, nur, um hier ein glücklicher Mensch sein zu dürfen.“

Und jetzt willst du mir das alles nehmen? Das kannst

du mir doch nicht antun, Hanna! Sieh her, ich kann Ulla doch nicht die Tür weissen, ihr ganzes Geld steckt im Vertrieß — nur damit kann er so groß geführt werden. Nimm es zu einer Trennung, bliebe mir nur ein ganz geringer Teil.

Im Grunde genommen müßte die Firma ja Ulla Grohmann heißen; ich bin eigentlich weiter nichts als der erste Angestellte der Werke. Hanna, überlege es dir genau; es wäre zu Ende mit dem sorglosen Leben, von dem Augenblick an, an dem ich mich von Ulla trennen würde. Alles, was ich dir und Rita die ganzen Jahre über geben konnte, verdanken wir nur dem Geld Ullas, dagegen ist nichts zu sagen.

Sei vernünftig, Hanna! Du wirst selbst nicht wollen, daß meine und eure Existenz mit einem Schlag vernichtet wird.“

„Deine Existenz? Nun, du kannst ja bei dieser Frau bleiben. Mir aber mußt du schon erlauben, den Weg zu gehen, den ich für richtig halte, und der mich von dem Gedanken befreit, mich von dieser Frau erhalten zu lassen.“

„Hanna! Hanna! Du wütest gegen dich selbst. Daß doch mit dir reden, bedenke doch...“

„Da gibt es nichts mehr zu bedenken. Du willst ober kanst mich nicht heiraten — gut. Ich entbinde dich von heute an jeder Verpflichtung mir gegenüber; aber ich verbitte mir auch jede Einmischung in meine Handlungsweise. Ich habe Hans Mainer mein Jawort gegeben dabei bleibt es.“

Für Rita mußt du schließlich weiter sorgen, du bist ja ihr Vater. Du hast keinen anderen Erben; ihr wird ja schließlich alles das gehören, was dein ist. Es ist das einzige, womit du dein Unrecht wieder gutmachen kannst.

Ich habe mein Los lange genug ertragen. Ich will wieder im Licht stehen. Gott, was weißt du von dem, was ich die ganze Zeit über durchgemacht habe. Ich kann und will nicht mehr.“

„Hanna, liebst du mich denn nicht mehr?“

„Nein!“

„Hanna!“

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 4. August 1933

Es wäre ein Verlust für die Menschheit, wenn deutsche Kultur nicht ihren Platz an der Sonne hätte behaupten können. Sie hat einen Wert für die Gesamtheit. Unser Sieg hätte menschliche Kultur nicht gefährdet. Menschen deutscher Geburt, die derartiges behaupten können, sind ein Fied auf unserm Volke, Ausgeburt zugleich der Unmenschlichkeit und der Schamlosigkeit.

Dietrich Schäfer.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

- 1848 * General Otto v. Emmich, der Eroberer von Rütich († 1915).
1860 * Der Schriftsteller Knut Hamsun in Gubbrandsdal.
1861 * Der Zoologe Willy Rüfenhals in Weissenfels († 1922).
1875 * Der Märchendichter H. Chr. Andersen in Kopenhagen (* 1805).
1914 England erklärt Deutschland den Krieg.
1930 * Der Komponist Siegfried Wagner in Bayreuth (* 1869).

Sonnenaufgang 4 Uhr 5 Min. Untergang 19 Uhr 30 Min.
Monduntergang 1 Uhr 31 Min. Aufgang 19 Uhr 10 Min.

Gedanken des Tages

Ein einziger Tag kann eine Fülle des Erlebens bergen. Es kommt immer nur darauf an, so viel wie möglich Gewinn aus ihm zu schlagen.

Gedanken ist er uns. Vielleicht ist es das kostbarste Geschenk überhaupt, das wir uns Schicksalsgöttern empfangen. Wie es aber meist mit Kostbarkeiten ist, sie werden nicht geschätzt. Man begehrt sie öfter den wertlosen Plunder, weil er besser zu glitzern versteht.

Wenn der Morgen durch die Fenster hereinkommt, sollte unser erster Gedanke Dank sein, daß wir diesen Morgen erleben können. Denn was könnte uns denn Besseres zuteil werden? Was nützte es denn, wenn sich alle andern Wünsche, die wir hegen, die großen und die kleinen und kleinsten, vor uns als Erfüllung ausbreiteten und wir doch nicht die Hand nach ihnen mehr ausstrecken vermöchten? Aber statt dessen befehlen uns Sorgen und Mühen. Da ist dieses nicht recht, und jenes hat Mängel. Daß wir Pflichten auf uns haben, ist fälschlich, und daß wir in unsern Wünschen begehren sein müssen, ist nicht angenehm. Ja, wäre es denn besser, wenn es anders wäre? Wenn wir gar nichts von all diesen Widerständen des Lebens fühlten, sondern wenn sich alles, glatt und spielerisch ergäbe? Wäre so ein Tag reicher und schöner? Gewiß nicht, denn gerade die leichten Tage sind auch die inhaltslosen.

Wenn wir aber am Abend das Haupt zur Ruhe betten, muß es uns doch eine Befriedigung sein, sagen zu können: Dein Tag ist nicht inhaltslos, sondern sogar wertvoll gewesen. Gleichviel, ob sich dabei ein großer Gewinn für uns ergab, den wir in Zahlen ausrechnen können, oder ob er nur ein Erleben für uns barg, das uns erfüllte und uns jagt: Dieser Tag ist nicht sinnlos und nicht zwecklos gewesen. Denn ein zweckloser Tag ist unersetzbar ein verlorener Tag. Mag er uns noch so wenig zugeworfen haben, wenn es nur etwas ist, mit dem wir etwas beginnen können. Mit diesem kleinen und kleinsten Gewinn läßt sich wuchern.

Und bedenken wir es uns nur recht: Es sind nicht die soan, reichen Tage, die ihre stärksten Spuren in uns hinterlassen. Wir brauchen nur ein klein wenig in die Tage zurückgreifen, die wir bewußt erlebt haben. Aus welchen Tagen klingt es uns denn am hellsten und reinsten wider? Es sind die unscheinbaren Tage, die ganz wenig versprochen, aber doch irgend ein bedeutendes Erleben, vielleicht nur einen einzigen guten Gedanken oder eine Erfahrung zutragen, die uns für unsere Entwicklung, für unser besseres Sein wichtig waren.

Was aber in der Vergangenheit war, das gilt auch für die Gegenwart und für die Zukunft. Es ändert sich so manches im Verlaufe der Geschichte. Aber das ist ein großer Fehler, anzunehmen, daß sich grundsätzlich am Menschen und seinem Erleben viel ändert. Das Leid haben die vor tausend Jahren genau so gefühlt wie wir heutigen, und dem Freuen sind sie nachgegangen wie wir. Auch die Wünsche haben sie gehabt wie wir. Was aber die bedeutenden Menschen, die über ihre Zeit hinausragen, von den andern unterscheidet, ist das, daß sie es verstanden haben, jedem ihrer Tage den besten Inhalt und die wertvollsten Gaben darzubringen. Für sich selbst und für ihr Volk.

Trauung

Morgen um 11 Uhr vormittags findet in der St. Johannis-Kirche die Trauung des Stuhlmeisters Herrn Oskar Giehl mit Fräulein Marie Zähne statt. — Auch wir gratulieren bestens!

1 1/2 Millionen für Schulbauten

(Von unserem Warschauer M-Korrespondenten).

Der Arbeitsfonds hat auf Antrag der Selbstverwaltungen 1 1/2 Millionen Zloty für den Bau von Schulgebäuden bestimmt, so daß in etwa 150 verschiedenen Ortschaften die im Bau befindlichen Schulgebäude ausgebaut oder auch neue Bauten errichtet werden können. — Hoffentlich erhält auch Lodz etwas!

a. Ergänzungsaushebungen. Die Stadtverordnetenversammlung hat bekannt, daß im Monat August zwei Aushebungskommissionen tätig sein werden, um die Personen, die sich bisher aus irgendwelchen Gründen zur Aushebung nicht gestellt haben, zu mustern. Für den Stadtbezirk Lodz I tagt am 16. August in der Petrikauer Straße 165 eine Kommission für die Angehörigen der Jahrgänge von 1912 ab, die in den Polizeikommissariaten 2, 3, 5, 8, 9 und 11 wohnen. Am 28. August tagt eine zweite Kommission für den Bereich Lodz II für Bewohner der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 derselben Jahrgänge. Zu stellen haben sich lediglich die Personen, die hierzu Aufforderungen von der Stadtkasse erhalten.

Die Lodzer Post im Juli

B. Der Verkehr auf der Lodzer Post im Juli stellte sich wie folgt dar (die Ziffern in den Klammern beziehen sich auf den Monat Juni): es wurden 2 033 600 (1 737 000) gewöhnliche Briefe, 53 656 (51 094) eingeschriebene und 2243 (2214) Wertbriefe abgeschickt. Ferner wurden 12 666 (12 238) Pakete ohne Wertangabe und 721 (826) mit Wertangabe aufgegeben, 3938 (4138) Nachnahmeleistungen und 25 730 (24 900) Postaufträge besorgt. Aus Lodz sind 400 157 (365 217) Zeitungen, Zeitschriften und Drucksachen abgegangen.

In Lodz sind eingetroffen: 1 403 650 (1 496 800) gewöhnliche Briefe, 69 451 (70 342) eingeschriebene, 1592 (2091) Wertbriefe, 13 433 (15 813) Pakete ohne Wertangabe und 1630 (1830) mit Wertangabe, 2998 (3050) Nachnahmeleistungen, 4071 (4153) Postaufträge und 296 359 (242 857) Drucksachen und Zeitungen.

Ferner hat die Lodzer Post 14 237 (11 816) gewöhnliche und telegrafische Geldanweisungen im Betrage von 1 387 975 (1 135 806) Zloty erledigt, auf Rechnung der Postspartasse nach auswärts 20 603 (21 137) Aufträge über den Betrag von 8 663 128 (7 966 970) Zloty abgehandelt. An auswärtigen Aufträgen hat die Lodzer Post auf gewöhnlichem und telegrafischem Wege 44 960 (45 337) Geldanweisungen auf den Betrag von 4 385 565 (2 396 306) Zloty ausgehahlt und die Postspartasse an Lodzer Stellen 5693 (6169) Anweisungen auf die Summe von 736 132 (712 334) Zloty erledigt.

Von den im Juli in Lodz eingetroffenen Postaufträgen in einer Anzahl von 4071 (4153) über Inzasso von Wechseln und anderen Dokumenten wurden 311 (318) für 43 216 (48 231) Zloty erledigt, 136 (151) Wechsel auf den Betrag von 20 594 (19 616) Zloty gingen zu Protokoll. An 4042 Kunden gingen Aufforderungen zur Einlösung der Dokumente über den Betrag von 71 428 Zloty zu. Nur in 464 Fällen wurden sie (auf den Betrag von 18 912 Zloty) eingelöst.

Weitere billige Züge

Nach G l a w n o: Abfahrt heute um 18 Uhr, Kattischer Bahnhof, Rückkehr am Sonntag um 21,35 Uhr. Ferner am Sonntag, Abfahrt um 7,28 Uhr, Kattischer Bahnhof. Fahrpreis hin und zurück 3 Zl.

Nach K o l u m n a: Abfahrt am Sonntag um 8,50 Uhr, Kattischer Bahnhof, Rückkehr um 23,09 Uhr. Fahrt in beide Richtungen 1,50 Zl.

Karten verkauft das Reisebüro Wagon-Lits-Cool (Petrikauer Str. 64).

Die Post-Mädchen für alles

Das Ministerium für Post- und Telegrafie hat den Tätigkeitsbereich des staatlichen Unternehmens „Polnische Post, Telegraf und Telefon“ insofern erweitert, als es den Verkauf von Stempelmarken, Lotterielosen und Tabakwaren angeordnet hat. Der Verkauf von Stempelmarken findet in allen Postämtern und -agenturen statt, während der Verkauf von Lotterielosen nur versuchsweise und in denjenigen Postämtern der Warschauer, Posener und Bromberger Direktion eingeführt worden ist, die in Ortschaften liegen, wo es keine Privatkollektoren gibt. Der Klein- und Großverkauf von Tabakwaren erfolgt in Großverkaufsstellen der Post sowie in Kleinverkaufsstellen, die an manchen Postämtern eingerichtet worden sind.

a. Immer weniger Rundfunkabonnenten in Lodz. Im Juni haben 555 Abonnenten ihr Abonnement in Lodz gekündigt. Hingugekommen sind 201 neue Abonnenten. Die Gesamtzahl der zahlenden Rundfunkhörer betrug am 1. Juli 22 258.

p. Aus dem Wojewodschaftsamt. Der Leiter der Gesundheitsabteilung des Wojewodschaftsamts Dr. Skalki hat seinen Erholungsurlaub angetreten. Er wird durch Dr. Lachnyski vertreten.

p. Die Krankenkasse vorübergehend ohne Fernsprechanbindung. Gestern früh wurde dem Fernsprechanstalt mitgeteilt, daß alle Telefonleitungen der Krankenkasse gestört sind. Die Untersuchung ergab, daß Wasser das Kabel beschädigt hat. Erst nachmittags waren alle Leitungen wieder in Stand gesetzt.

p. Der heutige Nachdienst in den Apotheken: A. Dancer, Jajerska Straße 57. B. Groszkowski, 11-40 Dłuska 15. C. Gortel, Wisłuckastraße 54. S. Bartoszewski, Petrikauer Straße 164. R. Rembelski, Andrzeja 28. V. Szmanski, Przebyszowska 75.

Der Mord in Lodz

a. Am 15. Juni wurde auf den Feldern des Gutes Komarowo, Kreis Schubin, die Leiche eines unbekannten Mannes mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Die Leiche war nur mit einem Hemd bekleidet. In einer gewissen Entfernung wurden ein paar neue graue Gummischuhe Marke Reppel gefunden, die dem Toten paßten.

Die Beschreibung des Toten ist folgende: Größe 1,65 Meter, Alter etwa 28 Jahre, Haar dunkelblond, lachig, Gesicht rund, glatt rasiert; hohe Stirn, blaue Augen, bogenmäßige Augenbrauen dunkelblond, breite Nase, Mund mittelmäßig, Ohren mittelmäßig anliegend, vollkinnig, breites Kinn.

Die Mörder konnten bisher nicht festgestellt werden. Ebenso steht noch nicht fest, wer der Tote ist.

(Wir sind im Besitz einer Abbildung des Toten und seiner Handschrift in französischer Sprache.)

Grundrissliches zur „Glaubensbewegung Deutsche Christen“

Die Richtlinien der Glaubensbewegung

Heute abend findet der zweite der Vorträge des Herrn Konfessorialrats Dietrich über „Die Bestrebungen und Richtlinien der „Deutschen Christen“ in der evangelischen Kirche Deutschlands“ statt. In diesem Zusammenhang dürfen wir hoffen, mit der Veröffentlichung der nachstehenden Richtlinien der erwähnten deutschen Glaubensbewegung denjenigen unserer Leser, die sich für die Vortragsreihe des Herrn Konfessorialrats Dietrich interessieren, einen Dienst geleistet zu haben.

1. Diese Richtlinien wollen allen gläubigen deutschen Menschen Wege und Ziele zeigen, wie sie zu einer Neuordnung der Kirche kommen. Diese Richtlinien wollen weder ein Glaubensbekenntnis sein oder ersetzen noch an den Bekenntnisgrundlagen der evgl. Kirche rütteln. Sie sind ein Lebensbekenntnis.

2. Wir kämpfen für einen Zusammenschluß der im „Deutschen evgl. Kirchenbund“ zusammengefaßten 29 Kirchen zu einer evgl. Reichskirche und marschieren unter dem Ruf und Ziel:

„Nach außen eins und geistigemächtig“
„Um Christus und sein Wort geschart“
„Nach innen reich und vielgestaltig“
„Ein jeder Christ nach Ruf und Art!“

3. Die Liste „Deutsche Christen“ will keine kirchenpolitische Partei in dem bisher üblichen Sinne sein. Sie wendet sich an alle evangelischen Christen deutscher Art. Die Zeit des Parlamentarismus hat sich überlebt auch in der Kirche. Kirchenpolitische Parteien haben keinen religiösen Ausweis, das Kirchenvolk zu vertreten und stehen dem hohen Ziele entgegen, ein Kirchenvolk zu werden. Wir wollen eine lebendige Volkskirche, die Ausdruck aller Glaubenskräfte unseres Volkes ist.

4. Wir stehen auf dem Boden des positiven Christentums. Wir bekennen uns zu einem bescheidenen, angemessenen Christusglauben, wie er deutschem Luthergeist und heldischer Frömmigkeit entspricht.

5. Wir wollen das wieder erwachte deutsche Lebensgefühl in unserer Kirche zur Geltung bringen und unsere Kirche lebenskräftig machen. In dem Schicksalskampf um die deutsche Freiheit und Zukunft hat sich die Kirche in ihrer Leistung als zu schwach erwiesen. Die Kirche hat bisher nicht zum entscheidenden Kampf gegen den gottfeindlichen Marxismus und das geistig-fremde Zentrum aufgerufen, sondern mit den politischen Parteien dieser Mächte einen Kirchenvertrag geschlossen. Wir wollen, daß unsere Kirche in dem Entscheidungskampf um Sein oder Nichtsein unseres Volkes an der Spitze kämpft. Sie darf nicht abseits stehen oder gar von den Befreiungskämpfern abriden.

6. Wir verlangen eine Abänderung des Kirchenvertrages (politische Klausel) und Kampf gegen den religions- und volksfeindlichen Marxismus und seine christlich-sozialen Schleppenträger aller Schattierungen. Wir vermissen bei diesem Kirchenvertrag das trauende Wagnis auf Gott und die Sendung der Kirche. Der Weg ins Reich Gottes

geht durch Kampf, Kreuz und Opfer, nicht durch falschen Frieden.

7. Wir sehen Rasse, Volkstum und Nation als uns von Gott geschenkt und unveräußerliche Lebensordnungen, für deren Erhaltung zu sorgen uns Gottes Gesetz ist. Daher ist der Rassenvermischung entgegen zu treten. Die deutsche Volkseele ruft auf Grund ihrer Erfahrung dem deutschen Volke seit langem zu „Halte deine Rasse rein“ und jagt uns, daß der Christusglaube die Rasse nicht zerstört, sondern vertieft und heiligt.

8. Wir sehen in der recht verstandenen Inneren Mission das lebendige Tagewort, das aber nach unserer Auffassung nicht im bloßen Mitleid, sondern im Gehorsam gegen Gottes Willen und im Dank gegen Christi Kreuzestod wurzelt. Bloßes Mitleid ist „Mohlätigkeit“ und wird zur Ueberheblichkeit, gepaart mit schlechtem Gewissen, und verweicht ein Volk. Wir wissen etwas von der christlichen Pflicht und Liebe den Hilflosen gegenüber, wir fordern aber auch Schutz des Volkes von den Untüchtigen und Minderwertigen. Die Innere Mission darf keinesfalls zur Entartung unseres Volkes beitragen. Sie hat sich im übrigen von wirtschaftlichen Abenteuern fern zu halten und darf nicht zum Krämer werden.

9. In der Judenmission sehen wir eine schwere Gefahr für unser Volkstum. Sie ist das Eingangstor fremden Blutes in unseren Volkskörper. Sie hat neben der heuchlerischen Mission keine Daseinsberechtigung. Wir lehnen die Judenmission in Deutschland ab, so lange die Juden das Staatsbürgerrecht besitzen und damit die Gefahr der Rassenverfälschung und Bastardierung besteht. Die heilige Schrift weiß auch etwas zu sagen vom heiligen Zorn und sich veragender Liebe. Insbesondere ist die Eheschließung zwischen Deutschen und Juden zu verbieten.

10. Wir wollen eine evangelische Kirche, die im Volkstum wurzelt, und lehnen den Geist eines christlichen Weltbürgertums ab. Wir wollen die aus diesem Geist entspringenden verderblichen Erscheinungen wie Pazifismus, Internationalismus, Freimaurertum usw. durch den Glauben an unsere von Gott befohlene völkische Sendung überwinden. Die Zugehörigkeit eines evangelischen Geistlichen zur Freimaurerloge ist nicht statthaft.

Diese zehn Punkte der Liste „Deutsche Christen“ rufen zum Sammeln und bilden in großer Linie die Richtung für die kommende evangelische Reichskirche, die unter Wahrung konfessionellen Friedens die Kräfte unseres reformatorischen Glaubens zum besten des deutschen Volkes entwickeln wird.

Der Stand der Boykottbewegung in Polen

Am 27. Juli fand — wie die jüdische Presse berichtet — im Zentralen Kaufmannsverband in Warschau eine vom Zentral-Komitee für die hitlerfeindliche Wirtschaftaktion einberufene Pressekonferenz statt. Die Versammlung wurde vom Senator Rafal Szereszowski eröffnet, der das Planmäßige der Boykottaktion sowie deren Intensivität im Waren-Herstellungs-, Verteilungs- und Vermittlungsprozeß hervorhob.

Ing. Szereszowski schilderte ausführlich die Arbeit des Zentral-Komitees und dessen Pläne für die nächste Zukunft. Die Notwendigkeit der Anwendung des Vergeltungsboykotts sei elementar hervorzuheben. Trotzdem bestehe die Frage der offiziellen Bekanntgabe des Boykotts eine nur untergeordnete Bedeutung. Dagegen sei von ersterklassiger Bedeutung die Aufrechterhaltung des Boykotts, der auf den Weg eines rationalen wirtschaftlichen Kampfes geleitet werden müsse. Das Zentral-Komitee vereinige in sich die Vertreter bedeutender Wirtschaftsorganisationen, wie z. B. die Zentrale des Kaufmannsverbandes, den Verband der Kleinhandlende, den Handwerkerverband und die Vereinigung der Ingenieure (der Juden „Fr. Pr.“). Obgleich das Zentral-Komitee seine Tätigkeit im Mai aufgenommen habe, habe es erst jetzt die Grundlinien seiner Arbeit festlegen und aus dem gesammelten Material entsprechende Schlüsse ziehen können. An der Spitze des Komitees steht ein aus sieben Personen bestehendes Präsidium. Das Zentral-Komitee steht in ständiger und enger Verbindung mit dem Boykott-Komitee der Hauptstadt und mit mehr als 80 Komitees in der Provinz. Zweck der Boykottaktion sei die Erschütterung der Handelsbilanz Deutschlands. Nach dem Programm unterliegen ausnahmslos alle Waren, Halbfabrikate und Rohstoffe, die aus Deutschland kommen, dem Boykott. Außerdem seien alle deutschen Schiffahrtslinien, Eisenbahnen, Speditionsbüros, Filiale, Anzeigenbüros, Banken, Kurorte, Zeitungen und Zeitschriften zu boykottieren. Das Zentral-Komitee habe hierzu erklärt, daß deutsche Industrieunternehmen mit deutschem Kapital, die sich in Polen befinden, dem Boykott

nicht unterliegen,

sofern sie polnische Rohstoffe verarbeiten. Auch Unternehmen auf dem Gebiet der Freistadt Danzig unterliegen dem Boykott nicht, wenn sie ihre Rohstoffe nicht aus Deutschland einführen. Das Programm des Zentral-Komitees achte besonders auf den

Kampf mit dem sog. Pflanzenimport,

der darauf beruhe, daß Waren deutscher Herkunft über benachbarte Länder nach Polen gelangen.

Ein äußerst wichtiger Abschnitt der Tätigkeit des Komitees sei die Ausfindigmachung von Ersatzquellen für die deutschen Waren. Hierbei müßten die Güte der Waren, die Preise, der Kredit und der Geschmack des Verbrauchers berücksichtigt werden.

Im weiteren Verlauf seines Referats betonte Ing. Szereszowski, daß das Komitee auf der Suche nach inländischen Ersatzquellen bei den hiesigen Produzenten kein Entgegenkommen finde, sondern oft sogar Gleichgültigkeit und Trägheit begegne. Das Programm des Komitees strebe gleichfalls an, die

deutsche Generalvertretung auszuschalten,

durch deren Vermittlung Waren aus zahlreichen anderen Ländern nach Polen gelangen. Eine in dieser Angelegenheit eingeleitete Umfrage werde die Lage auf diesem Handelsgebiet klären. Ein äußerst wichtiges Moment des Programms sei die Festigung der Beziehungen zur Industrie, mit der die Leiter der Boykottbewegung eng zusammenarbeiten müßten. In Bezug auf die Industrie seien zwei Forderungen zu stellen: 1. soll unsere Industrie zur Produktion keine deutschen Rohstoffe oder Halbfabrikate verwenden. 2. werde verlangt, daß sich die Industrie Polens auf die Produktion der aus Deutschland eingeführten Artikel einstelle. Eine letzte Forderung sei schließlich die Notwendigkeit, daß unsere Industrie den Export einer ganzen Reihe von Waren nach denjenigen Ländern aufnehme, die diese Waren bisher aus Deutschland eingeführt haben.

Anschließend sprach Ing. Eiger, der betonte, daß das Hitler-Deutschland nicht nur die Juden bekämpfe, sondern auch eine auf Militarismus basierte Raubgier bekunde, die den Frieden und die Sicherheit der ganzen Welt gefährde. Hitlers Tätigkeit habe den Boykott deutscher Waren nur beschleunigt, da dieser früher oder später zu einer wirtschaftlichen Notwendigkeit geworden wäre.

Die wichtigsten Posten des passiven Handelsumlaufes Polens mit Deutschland seien: der Transitverkehr sowie eine Gruppe elektrotechnischer und chemischer Erzeugnisse.

Was den Transit betreffe, so sei Gdingen die beste Antwort auf die Bemühungen Deutschlands. In der Gruppe der elektrotechnischen Industrie unterstütze Polen die deutsche Ausfuhr vollständig unnötig, da das mit uns befreundete Schweden sein Ausfuhrkontingent nach Polen nur zu 20 — 25 Prozent ausgenutzt habe. Daß die chemische Industrie in Deutschland eine Schlüsselindustrie sei und deren Unterstützung die Förderung der chemischen Kriegsmittel Deutschlands bedeute, brauche man nach Ansicht des Redners nicht zu beweisen. Es liege im Interesse der Weltwirtschaft, Deutschlands Expansion möglichst schnell zu behindern.

Rechtsanwalt Olomucki sprach von den Ergebnissen der bisherigen Aktion des Komitees. Obgleich die Dra-

nisierung der Kontrolle mit großen Schwierigkeiten verbunden sei, so sei es trotzdem gelungen, eine Basis für die eingehende Kontrolle der Einfuhr deutscher Waren zu schaffen. Die einzelnen Branchen seien von sich aus bemüht, die deutsche Einfuhr nach Polen zu verhindern. Auch die in dieser Angelegenheit ins Leben gerufenen

Kaufmännischen Gerichte

gehen scharf gegen diejenigen vor, die die vom Boykott-Komitee aufgestellten Grundsätze mißachten. Das Bestreben der Allgemeinheit müsse dahin gehen, das Warenzeichen „Made in Germany“ aus Polen zu beseitigen.

Hierauf ergriff Redner Turkow das Wort, der zusammen mit dem Abg. Wislicki, (Regierungsblok „Fr. Pr.“) dem schwedischen Vizekonsul Max Kon in Lodz und dem Präses Lewenstein, Lodz, auf der Welt-Boykottkonferenz in Polen vertreten hat. Er erklärte, daß die Erregung der deutschen Wirtschaftskreise und das Echo in der deutschen Presse ein Beweis für die Bedeutung der genannten Konferenz gewesen sei.

Abgeordneter Wislicki sprach über die Amsterdamer Konferenz und schilderte die Stimmung der dort versammelten Vertreter von mehr als dreißig Staaten. Er erklärte, daß die einzelnen Vertreter nicht nur die örtliche jüdische Bevölkerung, sondern geradezu die gesamte Bevölkerung des betreffenden Landes (?) vertreten haben. Sowohl der Vorsitzende der Tagung, Generalstaatsanwalt Untermeier, der dem Präsidenten Roosevelt nahestehe, als auch Lord Meisett, der an der Spitze des englischen Komitees stehe, schließlich auch Castro aus Kuba und Drenth aus Frankreich — sie alle hätten einmütig die Notwendigkeit festgestellt, einen planmäßigen Kampf in einem Umfang zu organisieren, der, wie er sich ausdrückte, der Gewalt der deutschen Barbarei entspreche. Schon in der nächsten Zeit werde die Welt von der internationalen Lösung des Boykotts Deutschlands erfüllt werden, und wenn Belgien aus seinen Zollämtern deutsche Waren nicht auslade, so werde dieser Fall nicht allein dastehen. Die Deutschen fühlten die Gefahr und verlaufen bereits gewisse Artikel 10 Prozent unter dem internationalen Börsenstandard. Das ändere jedoch nichts an der Tatsache, daß die deutsche Ausfuhr auf Grund eingehender statistischer Angaben in letzten Zeit um nahezu 33 Prozent zu-

rückgegangen sei. Die auf der Konferenz gefaßten Beschlüsse würden zweifellos die Lösung für die Arbeit in der nächsten Zukunft bilden und zur regen Teilnahme an den Vorbereitungen für die nächste Sitzung beitragen, die im Oktober stattfinden werde.

In Lodz wird augenblicklich der folgende — polnisch und jiddisch gedruckte — Boykottaufruf verbreitet:

An die jüdische Gesellschaft

Noch nie seit den Tagen des Mittelalters hat das Judentum eine solche Tragödie durchlebt, wie sie jetzt die jüdische Bevölkerung Deutschlands durchmacht. Die Bestialität der deutschen Nationalsozialisten übersteigt sogar die Verbrechen der Inquisition. Mit Feuer und Schwert wollen die Hitleristen die deutschen Juden vernichten, sie des Rechtes auf Brot und Leben berauben.

Gegen diese ungeheuerlichen Verbrechen, die an unsern unschuldigen Brüdern verübt werden, müssen wir solch starken Widerstand leisten, daß die Verbrecher unschädlich gemacht werden.

Als solchen Widerstand sehen wir den rücksichtslosen Boykott aller aus dem Hitlerdeutschland stammenden Waren und Leistungen an.

Wenn wir Juden die steigende Woge des Rassen- und Religionshasses nicht zurückschlagen werden, die durch die deutschen Nationalsozialisten heraufbeschworen worden ist, wenn wir um jettischen Gewinns willen unsere Pflicht, alle Beziehungen zu Deutschland abzubauen, auf die leichte Achsel nehmen werden, so kann jener Hassstrom dem Judentum der ganzen Welt gefährlich werden.

Er verdient nicht den Ehrennamen „Jude“, der Sohn Israels, der auch nur einen Groschen für deutsche Waren ausgeben.

Als Auswürfe des jüdischen Volkes, als Verräter der jüdischen Sache werden wir die Juden brandmarken, die sich in der gegenwärtigen gefährlichen Zeit nicht mit uns solidarisieren.

Nieder mit dem Hitlerismus! Nieder mit der Barbarei! Es lebe der Selbstschutz unserer blutnotwendigsten Interessen!

Es lebe der rücksichtslose Boykott deutscher Waren!

Das Komitee

für eine antihitleristische Wirtschaftsaktion bei den Wirtschafts-Institutionen in Lodz, Wolczanski 37.“

Grundsätzliche Entscheidungen des Obersten Gerichts

Das Oberste Verwaltungsgericht hat durch Entscheidung eines vom 25. Januar 1928 L. 670/26 festgestellt, daß die Mitarbeit eines Sohnes in dem Unternehmen des Vaters ohne Feststellung, daß es sich um ein Dienstverhältnis handelt, nicht die Pflicht zur Versicherung im Sinn des Art. 1 des Gesetzes vom 10. Juni 1931 nach sich zieht.

Der Umstand, daß der Arbeitgeber eine Rechtsperson ist, ist ohne rechtliche Bedeutung für die Auferlegung einer Geldstrafe durch die Krankenkasse im Sinn des Art. 16 des Gesetzes über die Krankenversicherungspflicht vom 19. Mai 1920. (Urteil vom 8. Februar 1928 Nr. 5106/26).

Banken, als Erwerbsunternehmen, unterliegen der Pflicht, die bei ihnen beschäftigten Angestellten und Arbeiter auf Grund des Par. 1 des Gesetzes über die Unfallversicherung vom 7. Juli 1921 gegen Unfall zu versichern, da sie unter den Begriff derjenigen Unternehmen fallen, die als Industrieunternehmen geführt werden. (Urteil vom 16. März 1928, Nr. 25/27.)

Bei der Notwendigkeit einer Behandlung im Krankenhaus ist die Krankenkasse verpflichtet, die Heilkosten und die Krankenhausgebühren zu tragen, auch wenn der betreffende Person keine Geldunterstützung im Krankheitsfall zukommt. (Urteil vom 30. November 1928, Nr. 3220/26.)

a. Eine Falschmünzerbande. Am 16. Februar erhielt die Kriminalpolizei die Mitteilung, daß am nächsten Tag in den Abendstunden an der Ecke der Siemkiewiczkstraße und Rawot ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt werden solle. Zwei Beamte wurden an die bezeichnete Stelle geschickt, wo sie vier Männer bemerkten, unter denen sich der vorbestrafte Dieb Kazimierz Kamela befand. Die Beamten verfolgten sie. Es wurde beobachtet, daß sie verschiedene Läden besuchten und dort Kleinigkeiten kauften. An der Ecke der Polubniawskistraße nahmen die Beamten die vier Personen fest. Bei den Verhafteten wurden auch Falschmünzen gefunden. Einer der Verhafteten, ein gewisser Piotr Dalecki, Kilinkistr. 7 wohnhaft, erklärte, die Münzen von seinem Freund Kazimierz Rzonduński, der ebenfalls verhaftet war, erhalten zu haben, dieser wiederum erklärte, die Münzen in der Wartehalle des Kinos „Splendid“ einem Besucher gestohlen zu haben. Insgesamt wollte er 51 Stück 2-Plotmünzen gestohlen haben. Er habe aber nicht gewußt, daß sie falsch seien. Erst durch einen Einkauf habe er diese Feststellung gemacht und deshalb seinen drei Bekannten die Münzen gegeben. In der Wohnung Daleckis wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei Metall gefunden wurde, das zur Herstellung von falschen Münzen dienen konnte. Gestern hatten sich Dalecki, Kamela, Rzonduński und Jozymunt Potasz vor Gericht zu verantworten. Keiner bekannte sich zur Schuld. Das Gericht verurteilte Dalecki und Rzonduński zu je 5 Jahren Gefängnis, während Kamela und Potasz freigesprochen wurden.

Heute werden u. a. bestrafte:

Auf dem neuen evangelischen Friedhof um 4 Uhr nachm. Frau Katharina Wisniewicz geb. Kriese, 94 Jahre alt, sowie um 5 Uhr Frau Natalie Benke geb. Komandt, 59 Jahre alt.

Auf dem evang. Friedhof in Ruda Pabianicka um 4 Uhr nachm. Frau Marie Tüfel geb. Besode, 79 Jahre alt.

Aus den Gerichtssälen

Offizier schlug Soldaten

Zwei Wochen Festung

Vor dem Warschauer Militär-Bezirksgericht hatte sich der Leutnant Wladyslaw Stempion vom 1. Pionierbattalion in Modlin zu verantworten, der angeklagt war, Soldaten während der Übungen geschlagen und beschimpft zu haben. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß eine Vorchrift bestünde, die dem Offizier bei Gehorhamsverweigerung seitens der ihm unterstellten Soldaten sogar den Gebrauch der Waffe gestattet, und daß er gezwungen gewesen sei, die Soldaten durch Schläge zum Gehorsam zu zwingen. Das Gericht verurteilte den Offizier zu 2 Wochen Festung.

Kunst und Wissen

Polnische Schauspieler reisen nach Rumänien und Wien. Die Lemberger polnischen Theater wurden aufgefordert, in Rumänien Gastspiele zu veranstalten. Dafür wird Lemberg in diesem Winter das Schauspiel des Rumänen Blaga „Der Meister“ aufzuführen. Im September werden Lemberger polnische Schauspieler in Wien gastieren, während gleichzeitig eine Wiener Theatertruppe nach Lemberg reisen wird. Bezeichnend ist, daß die Lemberger in Wien u. a. das deutschfeindliche Heft „Grünlein Doktor“ spielen werden, gegen dessen Aufführung in Polen bekanntlich unlängst die deutsche Gesandtschaft in Warschau Einspruch erhoben hat.

Kongreß des Weltstudentenwerkes. Gegenwärtig findet im Kloster Ettal ein Kongreß des Weltstudentenwerkes statt, der verschiedene Fragen der Studentenhilfe behandelt. Er wird von etwa 150 Studierenden und Professoren aus Skandinavien, namentlich aus Schweden, ferner aus England, Frankreich, den Vereinigten Staaten und Indien besucht.

Sport und Spiel

Tilden und Barnes in Poppot

A. Dienstag und Mittwoch fanden in Poppot Tennis-spiele deutscher und amerikanischer Berufstennisspieler statt, welchen 15 000 Zuschauer beiwohnten. Die Resultate sind folgende: Tilden — Barnes 6:0, 6:2, 6:1, Nishlein — Barnes 6:1, 6:3, 10:8, Tilden — Nishlein 7:5, 6:4, 6:3. Tilden — Bartlett 8:6, 6:4, Im Doppel: Tilden, Barnes — Nishlein, Bartlett 6:2, 3:6, 5:7, 8:6. Das Doppel mußte nach diesem Stande wegen Dunkelheit abgebrochen werden.

cs. Von der Warschauer Rennbahn. Bei dem am Mittwoch in Warschau ausgetragenen Bahnrennen nahm in der allgemeinen Punktwertung Klaus vor Pusch und Banal den ersten Preis. Das Prämienrennen für Langstreckenfahrer über 10 Kilometer gewann Poponczyl, das 4-Kilometer-Rennen Targonski.

cs. Budapest Bogler in Polen. Auf Einladung der Warschauer Skoda kommt die Bogmannschaft des Remzetti-Sportklubs aus Budapest nach Polen. Die Gäste werden in Polen an zwei Kämpfen teilnehmen, und zwar einmal am 29. Oktober gegen Skoda in Warschau und am 30. Oktober gegen AT in Lodz.

cs. Heute Beginn des Turniers Polen — Italien. Heute finden in Warschau die ersten Treffen des Turniers um den Davis-Pokal zwischen Polen und Italien statt. Heida wird gegen Sertorio und Tloczynski gegen de Stefani spielen. Die Zusammenstellung des Doppels wird erst nach dem ersten Kampf erfolgen. Am Sonntag finden die letzten Einzelspiele statt, und zwar: Heida — Stefani und Tloczynski — Sertorio. Diese Spiele werden zum Teil vom polnischen Rundfunk übertragen; heute und morgen von 16½ bis 17 Uhr und Sonntag von 18.10 bis 18.35 Uhr.

cs. Der Schwimmwettkampf Polen — Tschecho-Slowakei findet in Warschau am 26. und 27. August statt.

h. Ägyptischer Fußballmeister in München geschlagen. Am Mittwoch gastierte, nach mehreren Spielen in Jugoslawien, in München der ägyptische Fußballmeister A. C. Olimpic, Alexandria. Die 5000 Zuschauer, welche erschienen waren, sahen einen schönen Kampf. Trotzdem die Gäste ein schnelles und schönes Zusammenspiel zeigten, waren sie technisch ihrem Gegner unterlegen. Fußballclub „Bayern“, München, konnte mit einem 4:1 (3:0)-Siege das Spiel beenden. Das Ehrentor konnten sich die Gäste erst kurz vor Schluß holen.

Wandern und Reisen

Führer durch Polesien. Von der Prester Abteilung der Polnischen Gesellschaft für Heimatkunde wurde ein Prospekt eines Führers durch Polesien herausgegeben, der einen kurzen Auszug aus dem Führer darstellt. Das Heftchen ist ziemlich übersichtlich bearbeitet und enthält eine ganze Reihe interessanter Bilder, die Lust machen, das eigenartige Land kennenzulernen.

Zoppoter Waldfestspiele 1933

„Fidelio“ von Ludwig van Beethoven

Sonnenübergossen liegt der Weg, der, langsam ansteigend, zum Festspielplatz führt. — Schon vom Spätnachmittag an strömt der Menschenstrom dem Walde zu. — Erst langsam und vereinzelt, mit Klappstühlen bewaffnet, die kunstbegeisterte Gemeinde der Stehplätze, je weiter die Zeit fortgeschritten, desto stärker wird der Zustrom von Fußgängern, Wagen und Autos aller Art. Autobusse von Gdingen und Orlowo, gerammelt voll. Männlein und Weiblein in fürchterlicher Enge zusammengepreßt — doch nichts kann der frohen, erwartungsvollen Stimmung Abbruch tun. Mag auch der Schweiß von der Stirne tropfen, die Vorfreude auf den zu erwartenden Kunstgenuss ist jeden Opfers wert.

Sunderte und Überhundert steigen und klettern aus großen und kleinen Wagen, während Tausende an den bewaldeten Hängen hingelagert, das sich nun schon viele Jahre wiederholende und immer wieder faszinierende Schauspiel der nicht endenwollenen Völkerwanderung mitansehen.

Auf der Reede von Zoppot liegen zwei große Schiffe, ein englischer und ein schwedischer Passagier- oder besser Vergnügungsdampfer, deren Insassen programmäßig zu den diesjährigen Festspielen der Walddoper zählen. — Wenn auch Bayreuth in diesem Jahre seine Festspiele abhält, so wird doch niemand, dem die Möglichkeit geboten wird, sich die Festspiele auf der Zoppoter Waldbühne anzusehen, diese Gelegenheit versäumen.

Zwar hat sich das Programm im Sommer 1933 nicht ganz in den Dienst der Wagner-Feiße gestellt. „Fidelio“ von Ludwig

Aus der Umgegend

Alexandrow

Vom Urlaub zurück

U. Der Ortspastor, Herr J. Busz, ist von seinem Urlaub zurückgekehrt. Pastor Wikar Behnke hat nunmehr seinen Urlaub angetreten.

Zgierz

Pastor Falzmann zurückgekehrt.

St. Der Ortspastor, Herr Falzmann, ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

Brzeziny

Mißlungener Einbruchdiebstahl im Gericht.

p. Nachts bemerkte ein Polizist, daß die Tür zum Stadtgericht offensteht und daß in den Räumen ein Licht brennt. Als er mit einigen Kameraden in das Gebäude eindrang, bemerkte er drei Männer, die sich an der Kasse zu schaffen machten. Sie wurden festgenommen. Es handelt sich um Alexander Banasik, Bronislaw Wolski und Jozef Wojtyniak, alle drei aus Lodz.

Aus dem Reich

Streik in Gdingen

Im Zusammenhang mit dem Streik auf polnischen Handelschiffen in Gdingen fanden wiederholt Verhandlungen zwischen den Vertretern des Verbandes der Schiffs-ausrüster und denen des Verbandes der Transportarbeiter statt. Im Ergebnis einigte man sich darauf, die Besatzung der Handelschiffe nicht zu verringern und die übrigen Fragen durch einen Schiedsspruch des Direktors der Seearbeitung zu erledigen. Damit ist der Streik beigelegt worden.

4000 Arbeitslose weniger

Einer amtlichen Rundmachung zufolge ist die Arbeitslosenziffer um 4794 auf 213 806 gesunken.

Schuhmacher gegen zu hohe Lederpreise

M. Die Besitzer der Gerbereien haben die Preise für Sohlenleder im Juli um 30 Prozent erhöht. Dagegen wollen die Schuhmacher bei der Regierung Einspruch erheben.

Mehr Lohn oder mehr Arbeitstage

M. In Egenhofen sind 800 Arbeiter, die an den öffentlichen Arbeiten beschäftigt sind, in den Streik getreten, ohne ihre Arbeitsstätten zu verlassen. Sie haben sich in verschiedenen Stadtteilen unter freiem Himmel gelagert und warten auf die Beilegung des Streiks. Die Arbeiter haben eine Erhöhung der Löhne oder mehr Arbeitstage verlangt.

Hagel von Hühnergröße

Einer Meldung aus Lublin zufolge ging über das Gebiet von Bilgoraj ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag nieder. Hagel von der Größe eines Hühnerreis und einem viertel Kilo Gewicht schlugen viele Fensterheben ein, durchlöchernten Dächer und richteten auf den Feldern großen Schaden an. Mehrere Personen wurden verletzt.

Hauptmann von Handgranate zerrissen

Einer Meldung aus Radom zufolge ereignete sich auf dem Schießplatz in Janiszow während der Übungen des 72. Infanterieregiments mit scharfen Handgranaten ein furchtbares Unglück, dem der Führer der Kompanie, Hauptmann Michal Bidzinski, zum Opfer fiel. Ein Soldat hatte eine Handgranate geworfen, die nicht explodierte. Als der Hauptmann sich ihr näherte, explodierte diese. Die Splitter durchschlugen ihm die Gehirnschale. Der unglückliche Offizier wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo er nach kurzer Zeit starb.

Ungetreuer Bahnkassierer begeht Selbstmord

In Zakopane unterschlug der Kassierer des Güterbahnhofs nach und nach 14 000 Zł. Am 21. Juli entfernte er sich aus dem Büro und wurde seitdem nicht mehr gesehen. Jetzt fand man ihn im Gebirge halbverwest erschossen vor.

van Beethoven war als erste Aufführung bestimmt. Es ist das hohe Lied auf die Treue der liebenden Gattin. Ihr Heidenmut rettet sein Leben, und zwei glückliche, wieder vereinte Menschen finden einen neuen, besseren Leben entgegen.

Der große Künstler jedoch und feinste Musiker unserer Zeit, der dieses Werk dirigieren sollte — er weilt nicht mehr unter den Lebenden. Ein tragisches Schicksal wollte es, daß er an dem Tage zu Grabe getragen wurde, da sein Dirigentenstab aus dem Orchester, das ihm so viele Jahre willig gefolgt war, die wundervollen Klänge der Leonoren-Duette hervorzuheben sollte. — Das Gedächtnis an diesen Künstler, dessen Verdienste um die Walddoper unvergessen bleiben werden, werde einen feinen Trauersehler um diese erste Festvorstellung, die mit einer stimmungsvollen Totenfeier für Max von Schillings begann.

Tiefe Stille lag über der tausendköpfigen Zuhörerschaft, als pünktlich um 20 Uhr ein Fanfarenmotiv aus der „Götterdämmerung“ den Beginn der Aufführung verkündete. — Lautlos schied sich der Laubvorhang auseinander. — Auf der Bühne, von zwei Mannen mit lodenden Fackeln flankiert, steht der Leiter der Zoppoter Walddoper, Intendant Herrmann Merz, und spricht seinem künstlerischen Mitarbeiter und warmen Förderer der Zoppoter Waldbühne tief empfundene, von warmem Freundschaftsgefühl durchdrungene, letzte Geleitsworte, welche das Auditorium und die Orchestermitglieder stehend mitanhören. — Von Professor Heger, einem Schüler des heimgegangenen Meisters dirigiert, steigt dann der Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“ zum nächsten Sternenhimmel empor, in seiner dramatischen Wucht ein memento mori für alle, die, atemlos lauschend, die unsterblichen Klänge vernahmen.

Ueberfall auf einen Postwagen

Die Täter festgenommen

In Głowna bei Posen wurde der Postwagen, der 16 000 Złoty vom Bahnhof zum Postamt fuhr, von zwei mit Revolvern bewaffneten Banditen, die in einem Auto gefahren kamen, überfallen. Die Begleiter des Postwagens, zwei Postbeamte und ein Polizist, leisteten Widerstand. Der hätte ihnen jedoch nichts genützt, wenn nicht Polizisten herbeigelaufen wären, die ihre Waffen auf die Banditen richteten und diese festnahmen. Die Festgenommenen heißen Pawel Wober und Antoni Krawczyk, beide aus Posen. Der letztgenannte ist ein bekannter Kommunist.

Aus der Wohnung in den Autobus

p. Der Hausbesitzer Szymanski in Kalisz hat vor einigen Tagen seinen Mieter, einen Schuster, ermordeten lassen. Der Ermittelte fand bald einen Ausweg aus seiner Lage: er zog mit Weib, Kind und Kegel in einen auf dem Hof stehenden außer Betrieb befindlichen Autobus.

Blutrache

B. Vor 2 Jahren wurde ein Jakob Weinstein in Lubartow von seinem Schwager Gellermann im Streit mit einem Spaten erschlagen. Gellermann wurde dafür zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt, weil das Gericht feststellte, daß Gellermann die Tat im Zustand der Erregung begangen hat, für seine Folgen also nicht voll verantwortlich gemacht werden könne. Am dem Morgen, an dem Gellermann das Gefängnis zur Verbüßung der Strafe aufsuchen wollte, lauerte der Sohn Weinstein seinem Onkel auf, zog einen Revolver aus der Tasche und erschoss den Gellermann. Weinstein wurde verhaftet.

Senfemänner gegen Banditen

Einer Meldung aus Lublin zufolge gelang es der Polizei, die Teilnehmer an dem Ueberfall auf das Gelejewer Gutshaus festzunehmen. An der Streife beteiligten sich auch gegen 70 mit Senfen bewaffnete Bauern. Nach einem kurzen Angelwechsell ergaben sich die im Wald umzingelten Räuber. Es sind dies: Jan Steicheler und Abraham Brona.

B. Warschau. Warschau Einwohner müssen klagen. Die Warschauer Steuerbehörde hat weitere 150 Steuereintreiber eingestellt. Fast alle Neuestellen sind Akademiker.

Die Friseurlehrlinge streiken. Sie verlangen fünf Złoty Wochenlohn bei 8stündiger Arbeitszeit.



Meinen Sie, daß es jetzt besser wird?

Lieber Herr Jaghaft, nicht vom Meinen, sondern vom Handeln wird's besser! Machen Sie's wie ich. Inserieren Sie in der „Freien Presse“. Der Erfolg wird Ihnen zeigen, daß eine tatkräftige Insertion in einem weit verbreiteten Blatt, wie in der „Freien Presse“ mehr einbringt, als vieles Fragen und Ueberlegen: „Ob's wohl bald besser wird?“ Verlassen Sie sich darauf, wer nichts unternimmt, kann nichts erwarten!

Und dann ist es vorüber. — Das Leben verlangt sein Recht in Gestalt von Beethovens „Fidelio“.

Karl Tutein, bayerischer Staatskapellmeister München, erscheint am Dirigentenpult. Die Illusion des szenischen Mit-erlebens zu erreichen, erscheint auf der Waldbühne bei dieser Oper fast unmöglich und die Verdienste des Intendanten Herrmann Merz und seiner Gattin und künstlerischen Mitarbeiterin, Frau Etta Merz, den Bühnenbildern Lebens-wachheit zu geben, sind groß. So brachten der erste Akt und die letzte Szene des zweiten Aufzuges packende Masseninszenen, unübertrefflich in ihren Ausmaßen und Farbenwirkungen.

Wie immer wirkten erste Kräfte mit. Die Solopartien sowie die vortrefflich studierten Chöre boten eine glanzvolle, in sich geschlossene, musikalische Spitzenleistung.

Das mit 120 erstklassigen Musikern besetzte Orchester unterführte feinstimmig das lebenswarme Spiel der von Beethoven'scher Musik getragenen Gestalten, wenn auch die klassische Streichmusik den aktuellen Verhältnissen der Waldbühne nicht so günstig liegt, wie Wagners machtvoller, durch Bläser verstärkter Tongemälde. Daß wir, Menschen der Jetztzeit, uns nicht mehr so reiflos, wie unsere Vorfahren, in den Geist dieser Oper hineinfinden können, liegt sicherlich nur allein an uns.

Groß war der Beifall, als der Vorhang zum letzten Mal sich öffnete und immer und immer wieder mußten alle Mitwirkenden, von Blumen überschüttet, sich der jubelnden Zuhörerschaft zeigen. Endlich verließen auch die Letzten, Unentwegtesten den Zuschauerraum, Bühler und Scheinwerfer erloschen, und Walddesfriede kehre wieder, wo eben noch die Nieder von der Menschen Lust und Leid erklangen waren.

F. u. m.

Aus aller Welt

Auto in Kanal gestürzt

Sieben Tote

Amsterdam, 3. August.

In der Nacht zum Dienstag hatten sich 7 Einwohner Amsterdams in einem Kraftwagen zum Fährfang nach Andijk begeben. Sie trafen aber am Bestimmungsort nicht ein und ließen auch sonst nichts von sich hören. Das gab zu Befürchtungen Anlaß, daß der Kraftwagen in den nordholländischen Kanal gestürzt sei, an dem entlang der Weg nach Andijk führt. Diese Befürchtungen haben sich leider bestätigt. Nachdem im Lauf des Mittwochs der genannte Kanal an verschiedenen Stellen vergeblich nach dem Auto abgesucht worden war, entdeckte kurz vor Mitternacht ein Polizeibeamter in Furmerend am Ufer des Kanals eine Dampfspur, die zum Wasser führte. Nachforschungen ergaben, daß an dieser Stelle tatsächlich ein Kraftwagen im Wasser lag. Nachdem ein Kraftwagen und die notwendigen Maschinen herbeigeschafft waren, reichte im Licht einiger Autocheinwerfer in den frühen Morgenstunden des Donnerstags das Bergungswerk ein. Nach einigen Schwierigkeiten gelang es, eine Stahltrasse an einer der Räder des auf der rechten Seite liegenden Wagens zu befestigen, worauf der Kran in Tätigkeit trat. Allmählich tauchte aus der Tiefe die Motorhaube des Wagens auf und bald darauf bot sich den Bergungsmannschaften ein grauenvolles Bild. Durch die vordere Scheibe ragte ein Bein hervor, dessen Besitzer wahrscheinlich noch im letzten Moment versucht hatte, dem Tode zu entgehen. Bald darauf sah man auf der Bank hinter dem Steuer die Leichen von 3 Männern, die sich im Todeskampf fest aneinandergeklammert hatten und im Innern die übrigen Männer, aus deren Lage man ebenfalls erkennen kann, daß sie im letzten Augenblick vergeblich versucht haben, dem Tod zu entgehen. Durch das Fenster der rechten Tür des Wagens ragte ebenfalls ein Bein hervor. Zwischen 3 und 4 Uhr morgens war der Kraftwagen an Land geschleppt und die 7 Toten wurden in das Krankenhaus überführt.

Unter den Toten befinden sich drei Brüder.

Das Unglück dürfte sich in der dunklen Sturm- und Regennacht so zugetragen haben, daß der Führer des Wagens am Eingang des Dries Furmerend durch eine Laterne irreführt wurde und einen falschen Weg eingeschlagen hat. Unmittelbar hinter der Laterne ist der Wagen in den 5 Meter tiefen Kanal gestürzt.

Sturzwelle schwenkt zwei Pfadfinder fort

Eine Gruppe von Pfadfindern, die am Strand von Batrik ihre Zelte aufgeschlagen hatte, wurde plötzlich von einer Sturzwelle überrollt. Als die Wellen sich zurückgezogen hatten, stellte man fest, daß zwei der jungen Leute verschwunden waren. Ihre Leichen wurden später an den Strand geworfen.

Taifun: 100 Todesopfer

Einer Meldung aus Tokio zufolge wurden die im östlichen Teil des Chinesischen Meeres gelegenen japanischen Inseln von einem Taifun heimgesucht, der Häuser zerstörte und Bäume mit den Wurzeln ausriß. Gegen hundert Personen wurden getötet.

Die Explosionskatastrophe im Hotel „Europa“ in Brünn hat ein neues Todesopfer gefordert. Im Krankenhaus ist einer der Schwerverletzten gestorben.

Einbahnungsländ in Frankreich. In der Nähe von Lille stießen zwei Güterzüge zusammen. 20 Wagen wurden zertrümmert und 5 Bahnbeamte verletzt.

Weitere 27 Todesopfer der Hitze in New York. Die anhaltende feuchte Hitze hat in New York und Umgebung allein am Mittwoch 27 Todesopfer gefordert. Nach den Wetterberichten ist eine Abkühlung noch immer nicht zu erwarten.

Chinesische Kronjuwelen werden verkauft. „Daily Herald“ meldet, daß die chinesische Regierung den Beschluß gefaßt hat, die Kronjuwelen des ehemaligen chinesischen Kaiserhauses, die einen Wert von 250 Millionen Pfund repräsentieren, zu verkaufen. In Kreisen der japanischen Regierung hege man die Befürchtung, daß China diese Summe für Rüstungszwecke verwenden wird. Sie hat daher dem Regierungschef der mandchurischen Regierung Puji nahegelegt, seine Ansprüche auf das Erbe der chinesischen Kaiser gerichtlich geltend zu machen.

Eine feine Gesellschaft. „Daily Telegraph“ meldet aus New York, daß unter den Personen, welche wegen Erpressungsverfälschungen gegenüber verschiedenen Industriellen angeklagt worden sind, sich auch ein Universitätsprofessor, ein berühmter Advokat und 24 andere bekannte Persönlichkeiten befinden. Sie haben den Industriellen gedroht, Streiks herbeizuführen, falls sie ihnen nicht bedeutende Summen auszahlten. Auf der Liste befindet sich auch Alfred Capone. Es scheint sich um einen Skandal erster Größe zu handeln.

Baumwollbörsen

New York: Loco 10.45, August 10.30, September 10.44, Oktober 10.56.

New Orleans: Loco 10.10, Oktober 10.50, Dezember 10.72, Januar 10.81.

Liverpool: Loco 6.31, August 6.01, September 6.02, Oktober 6.03.

Aegyptische: Loco 8.36, Oktober 7.94, November 8.00, Januar 8.08.

Bremen: Loco 11.81, Oktober 11.48, Dezember 11.69, Januar 11.77.

Englische Elektrifizierungsanleihe für Polen perfekt

London, 3. August.

Hier erfolgte die Unterzeichnung des Abkommens über die Erteilung einer Anleihe zur Elektrifizierung des Warschauer Hauptbahnhofs. Die Anleihe beläuft sich auf 1 900 000 Pfund. Laut Bestimmung des Abkommens

sind 900 000 Pfund zur Bezahlung von englischen Lieferungen bestimmt. Nur der Rest darf in Polen ausgegeben werden. Bei den Käufen in England handelt es sich um Maschinen, die in Polen nicht hergestellt werden.

Japan will sich mit England verständigen

In dem seit Monaten zwischen England und Japan sich abspielenden Wirtschaftskampf, bei dem es vor allem um den indischen Markt geht, scheint ein neues Stadium insofern reif geworden zu sein, als japanische Wirtschaftskreise zu einer Verständigung bereit sind. Vor etwa 14 Tagen war vom Präsidenten des britischen Handelsamts der Vorschlag gemacht worden, die japanischen Industriellen sollten in London mit den in Frage kommenden englischen Wirtschaftskreisen über die Möglichkeiten beraten, die für einen Abbruch des Wirtschaftskampfes offenstünden. Auf diese Anregung ist man nun in Tokio eingegangen, will sich aber offenbar nur für

Textilien

und auch dann nur im Rahmen eines die Regierung nicht verpflichtenden Abkommens binden.

Die handelspolitischen Differenzen, die zwischen Japan und dem britischen Reich bestehen, haben ihren Grund in der durch den Weltkrieg hervorgerufenen außerordentlichen Expansion der japanischen Textilindustrie, die insbesondere in groben und billigen Baumwollwaren der Industrie von Lancashire in Indien und China, neuerdings in Australien, Südafrika und Ägypten empfindliche Konkurrenz gemacht. Die besondere Wettbewerbsfähigkeit der japanischen Industrie resultiert — wie wir am Donnerstag geschrieben haben — aus dem hohen Stand der technischen Rationalisierung, dem sehr niedrigen Lebensstandard und

der demgemäß niedrigen Entlohnung der japanischen Arbeiterschaft, der etwa 50prozentigen Entwertung des Yen und der Verbilligung der Ueberseefrachtsätze durch Regierungssubventionen. Der in China einsetzende Boykott japanischer Waren hat die Konkurrenz Japans auf den für England wichtigen indischen Märkten eher noch verstärkt. Im April d. J. wurden dann die indisch-japanischen Handelsbeziehungen durch plötzliche scharfe Zollerhöhungen noch mehr erschwert. Die japanischen Textiltrusts beantworteten diese Zollmassnahmen mit dem Beschluss, fortan die indische Baumwolle zu boykottieren, selbst auf die Gefahr hin, in Amerika ihren Rohstoffbedarf zu höherem Preis decken zu müssen. Von indischer Seite wurde vor etwa 2 Monaten durch den Board of Trade eine Denkschrift veröffentlicht, die sich mit den von Großbritannien zu ergreifenden Massnahmen befasste. Man hat in London offensichtlich die Hoffnung, durch Mobilisierung der in Ottawa geschaffenen wirtschaftspolitischen Verbundenheit des britischen Reiches der japanischen Konkurrenz Herr werden zu können. Allerdings wäre ein bis zum äussersten durchgeführter Wirtschaftskrieg zwischen den beiden Mächten sicher mit Verlust auf beiden Seiten verbunden.

Man wird es daher wohl auch in London begrüßen, wenn der dortige japanische Botschafter Matsudeira auch formell wegen der Eröffnung von Handelsbesprechungen vorstellig wird.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Das Handelsgericht bestätigte in der letzten Sitzung den Vergleichsvertrag zwischen dem fallierten Natan David Wajsfeld und dessen Gläubigern über eine 15proz. Regelung der Schulden.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen die Firma „G. Engelhardt Erben“, Petrikauer Strasse 7, wurde der Termin zur Anmeldung von Forderungen um zwei Wochen verlängert.

Prüfung der Forderungen an die „Widzewer Baumwollmanufaktur“. Die zeitweiligen Syndici der Fallmasse der „Widzewer Baumwollmanufaktur“ veröffentlichten im „Monitor Polski“ Nr. 173 eine Aufforderung an die Gläubiger, sich innerhalb von 40 Tagen vom 21. August ab persönlich oder durch Bevollmächtigte im Lokal der fallierten Firma, Śródmiejskastrasse 13, von 12 bis 13 Uhr einzufinden und die Beweise vorzulegen, aus denen ihre Forderungen an die Firma hervorgehen.

Ausserordentliche Vollversammlung in der Lodzer Handelsbank. Im „Monitor Polski“ Nr. 172 ist eine Mitteilung des Verwaltungsrats der Lodzer Handelsbank veröffentlicht, dass am 24. August um 5 Uhr nachmittags im Bankgebäude in der Kościuszko-Allee 15 eine ausserordentliche Vollversammlung der Aktionäre stattfindet. Auf der Tagesordnung befindet sich der Antrag, den Beschlüssen der 55. ordentlichen Vollversammlung vom 20. Juli 1932 und der ausserordentlichen Vollversammlung vom 29. März 1933 verpflichtende Kraft zu geben.

Der Dollar in Lodz

B. Im Privatverkehr stand gestern der Dollar in Lodz 6.50—6.55 Zloty. Der Kurs der Goldmünzen hat sich wieder erholt. 100 österreichische Schilling kosten 100,25 Zloty, 100 tschechische Kronen 25,75 Zloty.

Schiedsspruch im Kohlengewerbe bestätigt

Der Minister für soziale Fürsorge hat den Spruch der Schiedskommission für die Schlichtung des Zwistes zwischen den oberschlesischen Kohlenindustriellen und den Grubenarbeitern bestätigt. Die Löhne werden auf Grund dieser Entscheidung um 6 bis 15 Prozent gesenkt.

Zollrückerstattungen bei der Ausfuhr von Konfektion

Auf Grund des Art. 7 Punkt d des Gesetzes vom 31. Juli 1924 über die Regelung der Zollverhältnisse hat der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Minister für Handel und Industrie und mit dem Landwirtschaftsminister eine Verordnung vom 27. Juli 1933 erlassen, die im „Dziennik Ustaw“ Nr. 59, Pos. 447, veröffentlicht ist und sich auf die Zollrückerstattung bei der Ausfuhr fertiger Textilzeugnisse bezieht. Es wird angeordnet:

§ 1. Die Verordnung der Minister für Finanzen, Industrie und Handel und Landwirtschaft vom 22. Dezember 1931 hinsichtlich der Zollrückerstattung bei der Ausfuhr fertiger Textilzeugnisse, die teilweise durch die Verordnung der Minister für Finanzen, Industrie und Handel und Landwirtschaft vom 5. Dezember 1932 abgeändert wurde, verliert am 31. Oktober 1933 die verpflichtende Kraft. Die auf Grund dieser Verordnung herausgegebenen Ausfuhrquittungen behalten jedoch für die Zeit ihrer Ausstellung ihre Gültigkeit und können im festgesetzten Verfahren realisiert werden.

§ 2. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft (31. Juli 1933).

Die innere Anleihe Amerikas im Betrag von 1/2 Milliarde Dollar, die am 30. Juli aufgelegt wurde, ist sechsmal überzeichnet worden.

Lodzer Börse

Lodz, den 3. August 1933.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	6,50	6,48
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—	51,50	51,00
4% Investitionsanleihe	—	104,00	103,50
4% Dollar-Prämienanleihe	—	49,50	49,00
3% Bauanleihe	—	38,50	38,00

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 3. August 1933.

Devisen

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	361,00	361,80	360,00
Berlin	213,30	—	—
Brüssel	—	—	—
Kopenhagen	—	—	—
Danzig	—	—	—
London	29,62	29,75	29,46
New York	6,45	6,52	6,44
New York - Kabel	6,49	6,53	6,45
Paris	35,01	35,10	34,92
Prag	—	—	—
Rom	46,95	47,18	46,92
Oslo	—	—	—
Stockholm	153,24	154,00	152,50
Zürich	173,05	173,48	172,62

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	38,75—39,00
7% Stabilisationsanleihe	51,63—52,38—51,88
4% Investitions-Serienanleihe	104,75
4% Dollar-Prämienanleihe	49,25—49,00—49,25
5% Konversionsanleihe	46,00
5% Eisenbahnanleihe	41,25—41,50
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4 1/2% ländl. Pfandbriefe	41,00
7% ländl. Dollarpfandbriefe	41,00
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	42,75—43,00
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz	48,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz	39,75—40,00

Aktien

Bank Polski	31,50	Lilpop	11,25
Starachowice	10,25	Warsch. Zuckerges.	—

Lodzer Getreidebörse

Lodz, den 3. August 1933.

Roggen	17,00—17,50
Hafer	15,00—16,00
Roggenmehl 65proz.	31,00—32,00
Roggenmehl 60proz.	32,00—33,00
Weizenmehl	51,00—53,00
Raps	36,00—38,00
Roggenkleie	11,50—12,00
Weizenkleie	10,00—11,00
Weizenkleie, grob	11,00—12,00
Kartoffeln	5,50—6,00

Tendenz ruhig.

2 Zimmer mit Küche und Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Magistratsstr. 14,
Wohn. 2. 814